MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80720-10

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

RANGABE, ALEXANDROS RIZOS

TITLE:

DIE HOCHZEIT DES KUTRULIS ...

PLACE:

BRESLAU

DATE:

1885

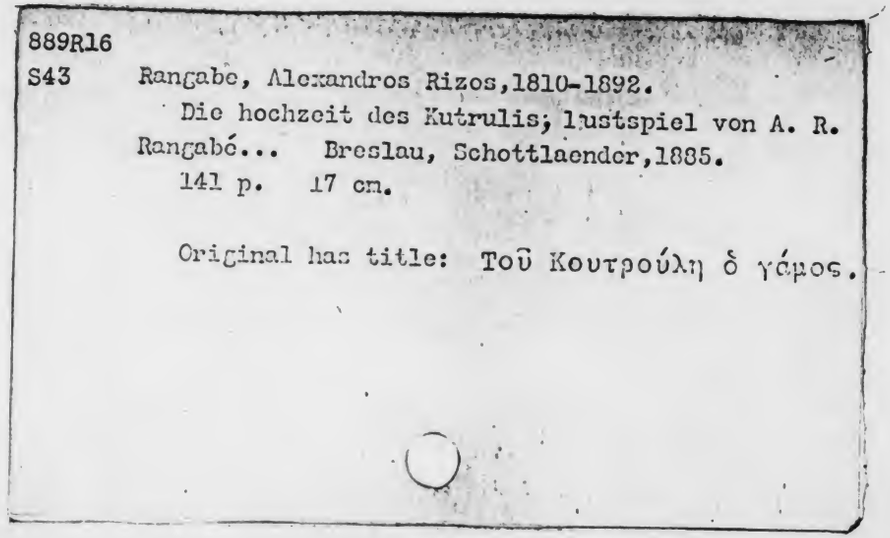
Master Negative #

92-80720-10

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record



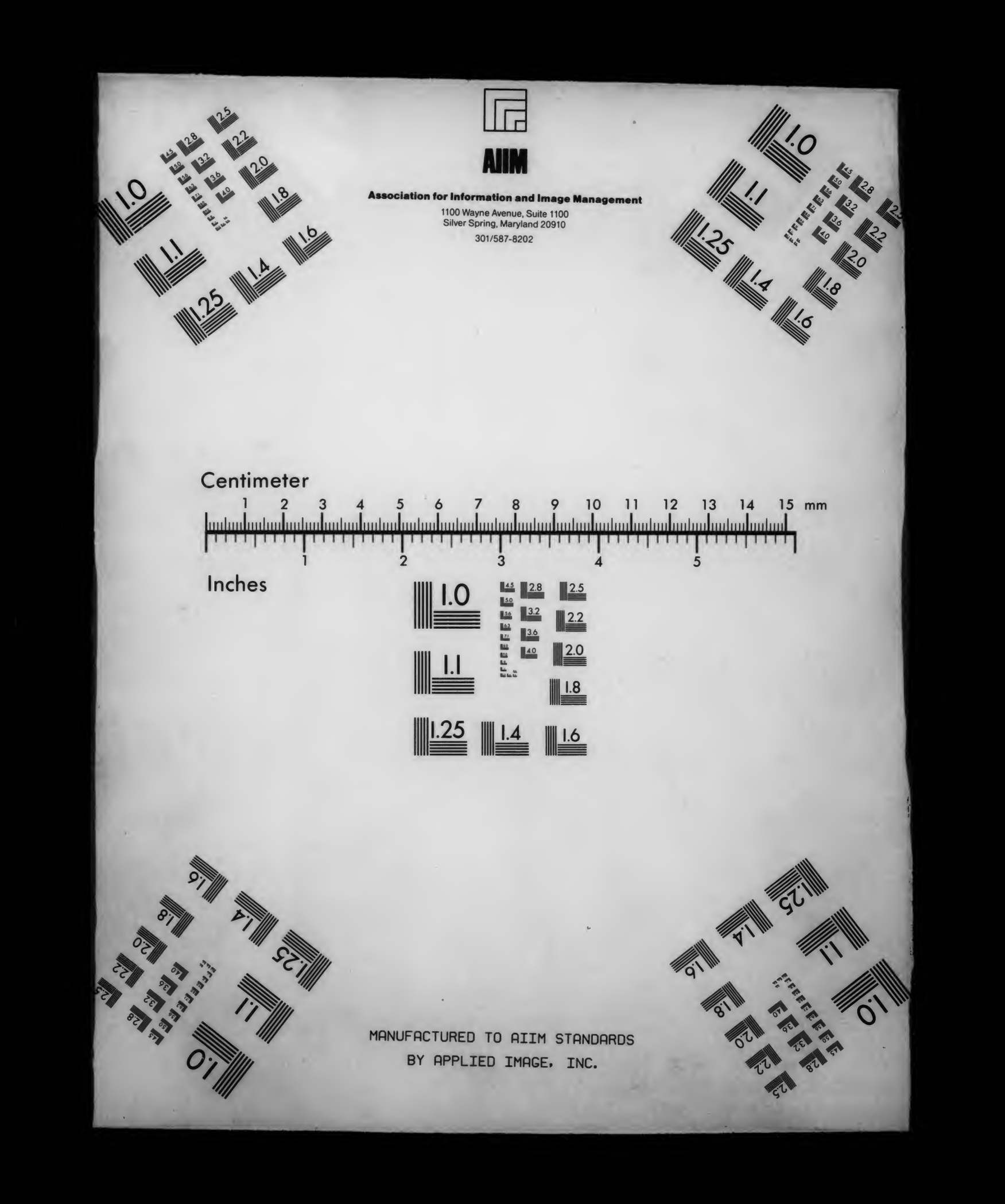
889R16
S43 Rangabe, Alexandros Rizos,1810-1892.
Die hochzeit des Kutrulis; lustspiel von A. R. Rangabé... Breslau, Schottlaender,1885.
141 p. 17 cm.

Original has title: Τοῦ Κουτρούλη ὁ γάμος.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 9-12-92 INITIALS M.D.C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
1 2 3 4 5
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

889 R16 S43

Columbia University
Library

Henry Livingston Thomas
BORN 1835-DIED 1903

*

FOR THIRTY YEARS CHIEF TRANSLATOR
DEPARTMENT OF STATE, WASHINGTON, D. C.
LOVER OF LANGUAGES AND LITERATURE
HIS LIBRARY WAS GIVEN AS A MEMORIAL
BY HIS SON WILLIAM S. THOMAS, M. D.
TO COLUMBIA UNIVERSITY
A. D. 1905

This book is due two weeks from the last date stamped below, and if not returned or renewed at or before that time a fine of five cents a day will be incurred.

1 Mar'43		

Die Hochzeit des Liutrulis.

Die

Hochzeit des Kutrulis.

Lustspiel

von

A. K. Kangavé.

Vom Autor selbst aus dem Neugriechischen in's Deutsche übertragen.

Breslau.
Druck und Verlag von S. Schottlaender.
1883.

Gift of
W. F. Thomas
10.2-24

889R16
S43

Vorwort.

Dies Lustspiel, das die aristophanische Form den jetzigen Umständen Griechenlands im Scherz anzupassen versucht, wurde in Athen unter dem Pseudonym von „Chrestophanes Neologides" (für Ἀριστοφάνης ὁ νέα λέγων, „der nach neuer Weise redende Aristophanes") herausgegeben.

Der in Deutschland für die deutsche Sprache hochverdiente und rühmlich bekannte Herr Professor Dan. Sanders veröffentlichte im Jahre 1848 eine metrische Uebersetzung dieses Stückes, die zwei Auflagen hatte.

In einer zweiten Bearbeitung erlitt der griechische Text Aenderungen, die mich dazu veranlaßten, eine neue Uebersetzung desselben zu unternehmen, in welcher ich mit Dank anerkenne vieles von der alten benutzt und beibehalten zu haben.

Die Musik der Chöre von H. A. Danhauser, Mitglied des Pariser Conservatoriums und Oberdirector des Gesangs in den Volksschulen von Paris, wurde für den griechischen Text componirt. Die deutsche Uebersetzung ist aber so genau dem Rhythmus des Originals angepaßt worden, daß sie sammt dem griechischen Text der Musik beigeschrieben wurde, die bei A. Fürstner (C. F. Meser Berlin, Behrenstraße 7) herausgegeben wurde.

Personen:

Manolis Kutrulis, Schneidermeister aus Syra.
Spyros, Inhaber eines Kaffee-Locals in Athen.
Anthusa, Spyros' Tochter.
Strowilis, Kutrulis' Gehülfe.
Leonidas Xanthulis, Polizei-Kanzlist.
Gehaltfraß.
Wespling.
Phöbigkus.

Chor von Besuchern des Kaffeehauses des Spyros.

Der Schauplatz: Das Kaffeehaus des Spyros in Athen.

Die Bühne stellt einen großen Saal des Kaffeehauses vor, mit einer Thür im Hintergrund, die sich nach der Straße öffnet, und einer zur Rechten der Zuschauer, die in das Innere des Hauses führt. Gegen den Hintergrund zu Tische und Stühle.

Die Hochzeit des Kutrulis.

Anthusa. Xanthulis kommt aus der Thür im Hintergrund.

Anthusa.

Ah! Endlich habt Ihr Euch erinnert, daß auch wir
Noch in der Welt sind. Hier zu sein, verspricht der Herr,
Um sieben; Viertel drüber wird's bald sein,
Und ich, ich wart' hier. Ja, Ihr seid mir sehr bereit!
Und wären nun die Gäste angekommen, Herr, —
In einer Stunde wird es ein Gewimmel sein
In unsrem Gasthaus! — Und mich fänden sie allein,
Wie ich an meines Herzens lauterregtem Schlag
Minuten und Secunden hier abzählend steh',
Du würdest hören, was da morgen hinter mir
Die Zuckerzunge Fama sänge für ein Lied.
In meines Vaters Zimmer kann ich Dich nicht sehn;
Kaum stehlen wen'ge Augenblicke hier wir ab
Und diese auch verschwendet und verbringt der Herr
Der Himmel weiß wo. Wahrlich, Ihr seid sehr bereit!

Xanthulis.

Ach, ach!

Anthusa.

Was fehlt der Feuereſſe Eurer Bruſt?
Was für ein Blaſebalg ſtürmt drauf?

Xanthulis.

Ach, ach!

Anthusa.

Es muß
Ein Unglück Euch begegnet ſein. Was ſeh' ich da?
Die Augenbrauen ſind gerunzelt, und es ſind
Die Lippen traurig hängend, und das Auge rollt!
Fürwahr, Ihr ſehet heut' gar wild und grimmig aus.
Nicht iſt doch Euer ſchöne Stock, der Zauberſtock,
Der Euch die Herzen in der Hand erangelte, —
Ihr habt ihn wohl für eines Monats Sold gekauft —
Er iſt doch nicht zerbrochen? Nicht hat der Friſeur
Euch ungeſchickt geſchnitten allzukurz das Haar?
Doch nicht die Knöpfe, die mit ihrem hellen Glanz
Des Hemdes zweifelhaftes Weiß geſchmückt, habt Ihr
Sie nicht verloren, daß Ihr klagt mit Ach und Weh?

Xanthulis.

Ach, ach! Verloren hab' ich weder Stock, noch Knopf,
Noch And'res, was zum Schmuck des Lebens ſonſt gehört; --
Verloren hab' ich's Leben, ja das Leben ſelbſt
Und And'res, was mir theurer, als das Leben noch.

Anthusa.

Verloren etwa Dein Gehalt als Schreiber nicht?

Xanthulis.

Die dreißig Drachmen, mein Gehalt beſitz' ich noch;
Dich aber hab' ich, meines Glückes Sonne, Dich
Verloren, die dem Leben Wärme giebſt und Licht,
Und dem Gehalt den ganzen Werth verleih'ſt.

Anthusa.

Doch wie?
Ich faſſ' es nicht.

Xanthulis.

Du faß'ſt es nicht? Getroffen hab'
Ich ihn, den drei, den dreizehnmal zu fluchenden,
Den Schuft von Schneider, der mit ſeiner Scheere ſchief
In Syra all die Kleider ſchneidet und mir auch
Die Blätter meines Herzens durchgeſchnitten hat.

Anthusa.

Wie? Was? Kutrulis?

Xanthulis.

Ja, mit Deinem Vater ihn.
Von Deiner Hochzeit ſprachen ſie zuſammen.

Anthusa.

So?

Xanthulis.

Und er, der Gute, blies ſich auf und macht' ſich ſchön
Und ſtrich die Falten ſeines Ueberwurfes glatt

Und, wie ein Puthahn, sah er hinter sich zurück;
Und ich zerbiß die Lippen mir, gewalt'ge Lust
Verspürend anzupacken an der Gurgel ihn.
An uns'rer heiter'n Liebe gold'nen Tagen, wie
Könnt' ich mir denken, daß von ferner Insel her
Der wilde Sturmwind wehen und vernichten würd'
Die frischen Blüthen uns'rer schönsten Hoffnung?

Anthusa.

Drei Monat sind verflossen nun, seitdem er uns
Entzogen seine Schneiderreize. Und ich dacht',
Er würd' in Syra eifrig sich damit bemüh'n,
Die Zinses-Zinsen, die ihm seine Nadel trägt,
Nur zu berechnen, uns vergessend, wie wir ihn.
Es steh'n, so scheint 's, in übertrieben großem Ruf
Die Schönen Syra's, und uns're Eulenstadt ist doch
Wohl auch nicht ganz und gar an Frauenreizen arm,
Da treu der Arme wieder hierher zurückgekehrt.

Xanthulis.

Ah, sieh den weiblichen Charakter! So unstät,
Wie eine Sonnenblume ist. Kaum trifft ein Strahl
Der Schmeichelei die Blume eures Herzens, so
Ihm, alsobald geöffnet, wendet ihr sie zu.
Der treue Schäfer[1]) ist zu Euch zurückgekehrt.
Der Arme! Unbelohnt kann er nicht bleiben. Nicht?

Anthusa.

Natürlich ja.

Xanthulis.

Er zeigte Euch, daß Euer Reiz
Ihm mehr gefällt, als Syra's Mädchen allesammt.
Muß sich nicht dankbar zeigen Euer Herz dafür?

Anthusa.

Natürlich ja.

Xanthulis.

Zum Schwiegersohn will ihn Papa.
Des Vaters Willen Folge leisten müßt Ihr nicht?

Anthusa.

Natürlich ja.

Xanthulis.

Anthusa, dies „natürlich ja"
Es macht mich toll. Stößt Du mich, Unbarmherz'ge, fort?
Wo bleiben deine Schwüre und Verheißungen?
Damals, als schiefgesetzet meinen Hut ich trug
Und neue Stiefel, spiegelblanke, knarrende,
Und einen enggeschnitt'nen Frack, und meine Hand
Rund, wie am Krug ein Henkel, meine Taille hielt
Umspannet, daß sie nicht zerbräch, da regneten
Die Blicke dicht, wie Hagel, hinter mir, und ich
Hielt die Lorgnette einzig auf Dich gekehrt.
Da brüstetest Du Dich, und winktest heimlich mir,
Und dann, da lächeltest Du anmuthsvoll, und dann,
Da schicktest Du mir Blumen und dann schwurst Du mir.
Willst Du mich jetzt verlassen, daß verzweifelnd ich

Und elend Gift trink', oder meine Cravatte mir
Zusammenschnüre, und mich würge und erstick'?
Siehst Du's nicht wie, der brennenden Cigarre gleich,
Mein Herz entflammt, in Asche fällt, leidkündender,
Romant'scher ausstoßend schwarzer Seufzer Rauch?
Ach, ach!

Anthusa.

Nicht klage weiter also jämmlerlich!
Um die Manolis all der Welt vergess' ich nicht
Die süßen Stunden und das süße Zuckerwerk,
Das Du mir gabst, das Leben zu versüßen mir.
Fort mit dem Herrn Kutrulis, mit dem lästigen!
Heirathen will er? Seine Scheere nehm' er nur.
Doch wenn mein Vater ihn besonders haben will,
Nun, wohl bekomm's ihm! Selber nehm' er ihn sich doch.

Xanthulis.

O meine Nachtigall, mein süßer Vogel Du,
Bei jedem Deiner Worte bin ich außer mir.
So wie der Fisch, so zappelt mir mein Herzelein
Und hüpft in meiner Brust wie im Quadrillentanz,
Indem in Walzer taumelnd dreht sich mein Verstand.
Dem wackeren Kutrulis werden wir, — nicht wahr? —
Wohl die Pantoffel in die Hände geben und . . .
Und wir und wir — Anthusa, welche Lust! Und wir!.
Pack Dich, Manolis! Fort zum Henker, Bräutigam!

Anthusa.

Doch ist der treue Schäfer wieder hier gekehrt;
Der Arme! Unbelohnt wie kann er davon ziehn?

Xanthulis.

Anthusa mein!

Anthusa.

Doch zeigt' er uns, daß unser Reiz
Ihm mehr gefällt, als Syra's Mädchen allesammt.
Nicht soll mein Herz sich dankbar zeigen ihm dafür?

Xanthulis.

Anthusa mein!

Anthusa.

Zum Schwiegersohn will ihn Papa.
Des Vaters Willen soll ich nicht gehorsam sein?

Xanthulis.

Anthusa mein! Verzeih die sinnesloſen Reden mir!
Ich sprach im Wahnsinn; 's würgte mich und krallte mich,
Wie eine Katze mit den Nägeln, Eifersucht.
Vergiß die Wort', ich habe nichts gesagt! Pf! pf!
(ausspeiend)
Ich habe nichts, gar nichts gesagt. Sei wieder Du
Die gute, holde, liebende Anthusa mir,
Und treu Dir werd' ich folgen, Deinem Schatten gleich,
Und küssen Deine Spuren, wie der treue Hund.

Anthusa.

So sei es denn! Vergessen! Bundsgenossen nun,
Laß uns vereint bekämpfen unser Beider Feind.

Mit Herrn Manolis, dieſem Nadelhelden, der
Vielleicht mich ſchon zu halten wähnt, Du wirſt mit ihm
Auf meines Fingers Spitze ſo mich ſpielen ſeh'n,
Wie er mit ſeinem Fingerhute ſelbſt nicht ſpielt.

Xanthulis.

Wie willſt Du das denn machen? Wie in dieſer Noth
Soll'n wir uns retten? Welche Liſt erſinnen wir?
Wirſt überwinden Deines Vaters Willen Du
Wohl können, ſammt des Bräutigams Beharrlichkeit?
Ah! Jetzo hab' ich, hab' ich es gefunden! Hör!
Geleſen hab' ich — aber wo? Nicht weiß ich's mehr —[2])
In einem Büchlein, das wie Moſchus duftete
Nach Wohlgeruch, nach Blumen und nach Poeſie,
Wie einſt ein Mädchen, wünſchend ihrem Liebenden
Schreck einzujagen, ſich geſtellt, als ſei ſie todt,
Und in des dichten Waldes dunklem Schauer dann,
Gehüllt in weißes Leichentuch und Grabgewand,
Wie ein Geſpenſt vor ihm erſchien, und da begann
Laut O und U zu brüllen nächtlich und Au, Au!
Wie es dem Armen da erging vor lauter Angſt,
Vom Dichter wird's verſchwiegen. Er verſtarb zuletzt
Geſträubten Haares und von Fieberfroſt gepackt.
Wie wär' es, wenn auf ſolche Art dem Schneider wir
Mitſpielten, das Geſpenſt vorſtellend? Was ſagſt Du?

Anthuſa.

Unſinn'ges Zeug! Viel Spiel zu treiben mit dem Tod

Thu' ich nicht gern. Nicht ſelten nimmt's der Treffliche
Als wär' es Ernſt. Sei nicht beſorgt dafür:
Sobald wir Frauen wollen, fehlen ſelten uns
In unſerm Köcher Liſten und Erfindungen.

Xanthulis.

Ich ſeh', dort kommt Dein Vater angegangen.

Anthuſa.

Ich mach' es ſchon. Geh!

Xanthulis (gehend).

Mein Leben ſteht in Deiner Hand.

Anthuſa (allein).

Aha! Der Herr Kutrulis kam! Ein Schneider! Puh!
Ich einen Schneider nehmen! Hm! Zwar iſt er reich.
Er mag es. Was damit? Madam Manolis ich!
Und er, gekreuzt die Füße, ſitzend ſpät und früh
Mit ſeiner Nadel und der Elle! Nie zum Tanz,
Zu Spaziergängen, Geſellſchaften, Abendtiſch!
Verzeih'n Sie! Ihre ganz ergeb'ne Dienerin,
Jedoch für Ihren Magen bin, mein Herr, ich nicht.

Spyros kommt eilig.

Spyros.

Nun iſt er da, nun Mädchen! Lauf! zieh Dich an,
Putz Dich! es kam der Bräutigam! geh', zaudre nicht!
Manolis iſt gekommen. Gleich das neue Kleid!

Zieh' an die grünen Schuhe und den gelben Hut
Setz ihn Dir auf! Er ist nun da, gesund und frisch.

Anthusa.

Der Arme, ach!

Spyros.

Und bis zum Tod verliebt in Dich.
Er sprach von seiner Liebe mir mit glühenden,
Mit nebelrauchunddampfverfinstertdichteri-
schenhirtenpfeifenzärtlichschäferhaftigen
Ausdrücken. Gänzlich brennt er auf und glühet er.
Er bringt den Ring schon, und zu Ruhe kommt er nicht
Bevor an Deinen Finger Du ihn angesteckt.

Anthusa.

Unsel'ger Mann!

Spyros.

Ich fürchte mit dem Hochzeits-Kranz
Wenn wir noch säumen, daß mit seiner Scheere nicht
Er sich den Hals abschneide; denn er liebt ja Dich
Wahnsinnig.

Anthusa.

Der Unglückliche!

Spyros.

Unglücklich? Wie?
Er freit ein Mädchen, das nicht ihres Gleichen hat,
Bekommt die Liebste seines Herzens und dazu
Die gute Mitgift und die reiche Aussteuer, die
Von zwölf belad'nen Pferden kaum getragen wird,

Und dann ein Kind aus gutem Haus. Wer weiß es nicht?
Er ist ja, unberufen, er, ein Mann des Glücks.

Anthusa.

Hast Du mir, Vater, nicht gesagt, er liebe mich?

Spyros.

Nun freilich ja!

Anthusa.

Der Arme, ach!

Spyros.

Der Arme, wie?

Anthusa.

Und sagtest Du nicht, daß er mich zu freien denkt?

Spyros.

Nun freilich ja?

Anthusa.

Unglücklicher Mann!

Spyros.

Unglücklich! wie?

Anthusa.

Und daß, wenn er mich nicht bekommt, verzweifelnd, er
Den Hals sich mit der Scheere schneiden will? Ist's so?

Spyros.

Das sagt' er freilich.

Anthusa.

Unglückseliger!

Spyros (zornig).

Was, was?
Was soll die Rede: „Armer, unglückseliger!"
Was heißt, sagst Du mir nicht, die Litanei?

Anthusa.

Sie heißt,
Daß Herr Manolis, der ganz fett ankam und frisch,
Entweder mich zu nehmen oder sich den Hals
Zu schneiden sonst, von dem „Entweder — Oder" sich
Den zweiten Fall nothwendig wählen muß.

Spyros.

Und kann
Ich nicht vielleicht auch das Warum erfahren?

Anthusa.

Weil
Er mich nicht wird bekommen. Das genügt.

Spyros.

Wie? Wie?
Er wird Dich nicht bekommen?

Anthusa.

Nein!

Spyros.

Ach, sieh da! Nein!
Und welche triftige, welche hochvernünftige
Hast Du denn Gründe? Was in der Windmühle da,
Die ihr beständig färbet und frisirt und kämmt,
Und die, ihr Frau'n, irrthümlich nennet einen Kopf,
Was da für ein Wind weht, — erfahren könnt ich nicht?
Der Herr Manolis gestern, da er uns nicht wollt',
Da war er schön, ein Wunder, prächtig, engelgleich.
Jetzt will er uns; doch jetzt verziehen wir den Mund.

Der ist uns sauer, jener bitter und gesalzt
Der Andre kommt uns vor. Mädchen, Mädchen, wenn
Du den wegstößest und den Andern Du verwirfst,
Und wenn Du fort und fort auswählest und aussuchst,
Beim ew'gen Suchen überrascht das Alter Dich,
Und eines Morgens sagt die unverhoffte Schrift
Der Runzeln Dir: „Vorüber ist nun Deine Zeit."
Die Sauern dann, die Bittern und die Salzigen,
Sind purer Honig. Wir indessen wurden herb.
Ein braver Schneidermeister, der sein Haus besitzt,
Was soll's denn mehr? Doch wollen wir gewißlich, ja
So einen Herrn Grünschnabel, einen schmächt'gen Fant,[8])
Die so die Runde machen, mit frisirtem Haar,
Mit leeren Taschen und noch leererem Gehirn,
Und die mit Blicken, Affenwesen, Ziererein,
Mit Lügen, Guitarspielen, Ständchen bei der Nacht
Den jungen Mädchen Ehre stehlen und Verstand.
Sollt' ich so Einen treffen unter meinem Dach,
Ich werd' ihn schicken, daß mit seinem Kopf voran
Er messen mög', ob ich ein hohes Fenster hab'.
Geh nicht mit solcher abgeschmackter Narrheit um.
Du nimmst — ich will es und beschlossen hab' ich es —
Du nimmst Manolis, oder keinen. Dixi. Punkt!

Anthusa.

Ich bin Dir, Vater, überdrüssig und zu Last;
Mich abzuschütteln suchst von Deinem Nacken Du.

Was thu' ich Dir zu Leid? Mein ſtilles Leben fließt
Im Schutze Deines Schattens wie ein reiner Bach.
O trübe mit den fremden Wellen mir ihn nicht!
Aufzubewahren, Vater, fahr' noch immer fort
Die weiße Roſe meiner Unſchuld unbefleckt.
Was ſoll mir Heirath? Laß in meiner Jugend mich
Der Freiheit mich erfreuen, wie die Vögelein,
Die in den ſchatt'gen Blumenlauben zwitſchern ſüß
Und heiter ſingend fliegen, ach, ſo froh, ſo froh!
Bis daß die Runzeln kommen, hat's noch lange Zeit.

Spyros.

Was Du da ſagſt, Fräulein Anthuſa. Tochter mein,
Sags anderswo! Geh und erzähl' es dem Kukuk![14])
Es fällt euch eure Freiheit ſchwer zur Laſt, und drückt
Euch mehr als Ketten, mehr als Eiſen oder Blei.
Ihr preiſet wohl die unſchuldvolle Freundin, doch
Iſt euch langweilig ihr Umgang, iſt euch zu ernſt.
Ihr zieht vor eine andere, aufgewecktere,
Die Schelmenſtück, und Teufelein im Kopfe hat.
Kaum fangt ihr an zu fühlen, und die Flügel euch,
Ein wenig ſproſſend, flügge werden, beißet ihr
Unruhig auf den väterlichen Käfig los.
Du, meine Tochter, wünſcheſt Heirath eifrig ſchon
Und heimlich fluchſt Du drüber, daß bis heut' ich Dich
Mit Deiner weißen Roſe noch gelaſſen hab', —
Na nu! Verbirg Dich hinter deinen Finger nicht!

Und als ein folgſam und verſtändig Mädchen, wie
Du biſt doch, nimm den Herrn Manolis, oder ſag'
Mir ſonſt, warum Du ihn nicht willſt.

Anthuſa.

Wie, Väterchen?
Du wiederholſt es? Und du willſt in vollem Ernſt
Annehmen einen Schneider Du zum Schwiegerſohn?
Das gute Anſehn Deines Hauſes willſt Du ſo
Beflecken? Und in ſolchem Grade ſinken? Wie?

Spyros.

Ja, Tochter, ja, was iſt zu thun? Ich ſeh's wohl ein,
Wohl unſer Stamm . . . Recht haſt du zwar; jedoch du ſiehſt,
Es ſind jetzt ſchlechte Zeiten. Heutigen Tages geh'n
Die jungen Mädchen mit Laternen all umher,
Nach Männern ſuchend, und ſie finden keinen Mann.
Die Männer, neue Argonauten unſrer Zeit
(Weil ich doch auch ein Bischen 'mal geleſen hab')
Das Ruder wenden allgeſammt ſie nach Kolchis
Und ſuchen die Medeas mit dem gold'nem Vließ.
Ja freilich! Er iſt nur ein Schneider. Etwas mehr
Sind wir wohl werth. Doch hat er blankes, baares Geld.

Anthuſa.

Wie, Vater, ließ'ſt Du ſo vorzüglich mich erzieh'n
Und mich dreſſiren nach ausländiſcher Manier
Und die Guitarre lernen und den Tanz, wie auch
All die vornehmen Ziereien, — nun, wofür?

Für einen Schneider! Ging so viele Monat' ich
Zur Lehrerin, und lernte dort das A, B, C
Und sticken auf dem lochdurchstoch'nen Canevas
Für einen Schneider? Und durch dieses eine Wort,
Wird nicht gekitzelt, nicht gestachelt Dein Ehrgeiz?
Dein Swiegersohn soll ein Handwerker sein! Du wirst
Der Schwiegervater eines Schneiders! Alle woll'n
Hier auf des Staates Leiter steigen hoch empor
Und Jeder bei dem Klettern will der Erste sein.
Die vielen großen Ströme, welche jetzt Du siehst,
Sie schäumen auf und schwellen an und wälzen fort
Beamtenhüte und Ministerepauletts,
Was waren sie bei ihrem ersten Anfang wohl?
Ein Klumpen Koth und eine Blase Dünkel nur.
Statt daß Dir edle Früchte trage Dein Stammbaum,
Wirst Du ihn impfen mit dem wilden Hagedorn?
Als Wirth verzehrst Du mit den Angesehensten;
Du tränkst die Größten mit dem schwarzen Bohnensaft;
Du bist . . . wie heißt es gleich? — Ein Wähler bist Du auch
Und zum Geschworenen, sagtest Du mir, ausersehn.
Du stehst auf gutem Wege. Wer kann sagen, wo
Er noch Dich führen mag? Nur, Vater, sporn
Du auch die Seite Deiner Ehrbegierde doch,
Und mit der Scheere eines Schneiders stutze nicht
Die Flügel Deinem Glücke. Ach, zum Schwiegersohn
Habt Ihr 'nen Schneider? sagt Dir der Minister und

Kehrt Dir den Rücken zu. „Es ist Eu'r Schwiegersohn
Ein Schneider?" sagt der And're, und er lacht sich krank.
Nur keinen Schneider, Vater! Keinen Schneider! Nein!

Spyros.

Nicht ganz verwerflich scheinet mir, was Du da sagst.
Ein jeder muß, der eig'nen Würde wohl bewußt,
Wie man sie rettet, wie man sie bewahrt, verstehn;
Denn Jeder steht da, wo er selbst sich hingestellt.
Doch um Manolis, muß ich's sagen, dauert's mich.
Er ist vermögend, ist ein ordentlicher Mensch.
Und einen andern, haben wir, erträglichen?
Daß er ein Handwerk treibet, Schneider ist, nun ja.
Doch soll ich Dir noch etwas sagen? Sicher bin
Ich, wenn Du mit ihm sprichst und d'rauf bestehst und wenn
Du sehr ihn darum bittest, daß er sein Handwerk
Wohl Dir zu Liebe fahren lassen wird.

Anthusa.

Nun gut!
Wenn er sein Handwerk fahren läßt und wird dafür
Was Ordentliches, dann gehorsam, folgsam Dir
Und Deinen Willen haltend für den meinigen,
Nehm' ich ihn an. Doch einzig dann nur!

Spyros.

Topp! so sei's!
Jetzt sprichst Du, wie ein gutes und vernünft'ges Kind.
Das seh' ich nun wohl ein auch, daß er das Handwerk

Aufgeben muß, und etwas glänzen in der Welt,
Sich auszeichnen, daß er uns nicht Schande mach'.
Sprich Du mit ihm! Wenn er es annimmt, ist es gut.
Wo nicht, so mache, was du willst. Da kommt er an,
Er ist es.

Anthusa.

Einverstanden sind wir also; nicht?
Entweder wird er Deiner werth und meiner werth,
Sonst ihn als Schneider will ich nicht.

Spyros.

Da kommt er an.

Kutrulis und Strowilis kommen.

Spyros.

Tritt nur gefälligst näher! Dieses Zimmer hier
Ist für die Fremden. Ihre Zeit ist noch nicht da.
Ich kann Dich oben nicht empfangen: Ueberschwemmt
Mit Wasser haben mir das Haus die Frauensleut',
Als hätten sich des Himmels Schleusen aufgethan.
Tritt ein gefälligst, Herr Manolis, lieber Freund!
Nicht fremd ist meine Tochter Dir. Ihr kennet Euch.

Kutrulis.

Ihr holdes Bild, mein Fräulein, hat im Herzen mich
Wie des Hymettus düftereiches Morgenlicht
Und wie des Vogels der Minerva süßes Lied
Begleitet bis zu meiner Insel Syra hin.
Gebrütet hat's mein warmes Herz drei Monde lang,
Bis daß die Sehnsucht, Sie zu schaun, daraus entsprang.

(331—350)

Da flog ich auf des Dampffahrzeugs Feuerfittigen
Und eilte Ihnen darzubringen, dampfend selbst,
Die volle Ladung des in — brünstigsten Gefühls.

(leise zu Strowilis)

Nicht gut, Strowilis?

Strowilis (leise).

Etwas überladen nur!

Anthusa.

Nie hab' ich Euer Syra noch bisher besucht.
Ich fürchte vor dem Meere mich und widerlich
Ist mir die Seekrankheit. Vom Hören-Sagen nur
Weiß ich, daß Eure Inseln Blumentöpfe sind,
Vom weißen Schaum des weißen Meers geküßt; [5])
Daß durch das ganze Jahr die Nachtigallen dort
Die duftbelad'nen Nester auf die Bäume bau'n,
Und daß, an ihren Ufern anmuthsvoll gereiht,
Die Jungfrau'n singen, wie Sirenen der Vorzeit.
Wie soll ich glauben, daß an jenem zauberischen
Wohnsitz Sie sich der Stadt Athen erinnerten,
Worin sprichwörtlich sind die Eulen, und daß Euch
Der Reiz der Insel nicht gefesselt?

Kutrulis (leise zu Strowilis).

O, sie ist
Ein Engel. Nicht Strowilis?

Strowilis (leise).

Zweifelhaft.

(351—368)

Kutrulis (leise).

Sei stumm!

Anthusa.

Für Ihre art'gen Reden sag' ich Ihnen Dank;
Doch nehm' ich sie nicht wörtlich; denn ich weiß gar wohl,
Daß Ihr in jenen Nachtigallennestern dort
Gar blühend Alle redet und voll Melodie,
Das Ihr mit Kunst in dichterische Herrlichkeit
Sogar das „Grüß' God" einzukleiden fähig seid.
All' Eure Worte sind wie Blasen, schimmernd Gold
Von außen, aber innen hohl. Ich schmeichle mich
Nicht, daß das Schöne, was Sie sagten, sich auf mich
Im Ernst beziehe; nicht die Hälfte glaube ich.

Kutrulis (leise).

Strowilis, sie verwirret mich. Was sag' ich drauf?

Strowilis (leise).

Ich schlage vor, Ihr sagt gar nichts.

Kutrulis.

Fräulein, wenn
Sie meinen Worten keinen Glauben schenken, dann
Mein Fräulein ebenfalls nicht glauben sollen Sie,
Daß sich die Sonne hoch im Himmel umher dreht,
Nicht daß die Erde fest und unbeweglich steht,
Nicht daß das Licht uns leuchtet. — Schwüre wollen Sie?
Bei meiner Nadel, bei der vielgeliebten Kunst,
In einem Schwur die Seele auszuathmen bin

Ich ganz bereit, und dieser ist: „Ich liebe Dich."
Wenn Sie in meinem Munde finden Ränk' und Trug,
O nennen Sie dann ränkevoll und trügerisch
Das Lämmchen auch, das auf den Bergen weiden geht,
Und auch das Bächlein, welches klar durch Wiesen fließt,
Und auch das Vöglein, welches unter Blumen singt.

Spyros (zu Anthusa).

Wie der Verschmitzte Dir das saget!

Kutrulis (zu Strowilis).

Ich verlor
Den Kopf, Strowilis.

Strowilis.

Unbedeutender Verlust.

Anthusa.

Eidschwüre, liebster Herr, wie viele las ich nicht
Und unvergleichbar glühnd're noch, als diese sind,
Feu'reffeneide unlöschbarer Feuersbrunst,
Worin romantischheiße Liebe wüthend glüht,
Worin man ganze Schafesheerden blöcken hört,
Worin auch die Stinkblumen spenden süßen Duft,
Und gleich der Nachtigall die heis're Krähe singt!
Ich las sie oft in alle den Gedichten fast,
Mit welchen ungereifte Freier des Nachruhms
Bereichern aus der Kinderschule Bänken schon
Ganz Griechenland und seine Presse mannigfach.
Die Eide, sowie auch die Liebes-Poesie,

Wie jede Waare, deren viel zum Markte kommt,
Sie wurden feil und wenig Absatz haben sie.

Ktutulis.

O wolltest, wolltest, unbarmherzige Seele, Du
Den Finger legen an der Wunde meiner Brust!
O, hätt' ich an dem Busen hier ein Fensterchen,
Daß Du es öffnend mein Herz mögest darin sehn,
Das nadelganzdurchstochne, scheerzerschnittene!

Anthusa.

Wenn Ihr eins hättet, öffnetet Ihr's mir wohl nicht.

Ktutulis.

So finden meine Worte Dich mißtrauisch stets?
Zeit ist's, Strowilis. Gieb mir 'mal, Du weißt schon was.

(Er nimmt ein Futteral von Strowilis, öffnet es und überreicht ihr einen Ring).

Wird dieses hier beredter sein vielleicht, als ich
Es bin? Und wirst Du Glauben schenken diesem hier?

Anthusa.

Das . . geb' ich zu . . doch thut mir's leid . . verpflichtet fühl'
Ich mich . . . es ist ein schöner Smaragd, klar und rein;
Doch . . . Sie davon berauben, nein, das will ich nicht.

Ktutulis.

Wie? Was war das? O welcher Schlag! (leise) Strowilis, wie?
Ich bring mich um.

Strowilis (in die Tasche fassend).

Nicht 'mal ein Federmesser hab'
Ich bei mir.

Ktutulis (zu Anthusa).

Was bedeutet diese Härte? Ach!
Was hab' ich denn verschuldet, so zu peinigen mich?
Befehlet, sagt mir was Ihr wollt. Was soll ich thun?
Willst Liebe Du? Die Liebe bin verkörpert ich;
Wenn Kleider, golddurchwirktes oder seidenes Zeug,
Ich will mit Steppstich, Hinterstich sie selber nähn.
Was willst Du sonst? Mach Alles, was Du willst, mit mir!
Und nimm hin meinen Körper, hin nimm auch mein Blut
Und nimm mir Seel' und Leben, aber nimm nur mich!
Du zögerst? Rede, ford're, heisch', verlang', befiehl!

Anthusa.

Ich sollte sagen was ich will? Mein Vater sagt . . .
Er will bemerken . . . Vater, redest Du denn nicht?

Ktutulis.

Was wünschest Du? Sprich Bruder! Lieber Spyros, sprich
Ganz ohne Umständ'! Sage mir, was Du verlangst!

Spyros.

Ich, was ich wünsche und was ich verlange? Ich?
Ich, ich verlange ganz und gar nichts.

Ktutulis.

Wie denn nichts?

Anthusa.

Wie, Vater? Hast's Du denn vergessen? Was will das?
Hast Du denn nicht gesagt, Du litteſt nicht, daß ich
Mit einem Schneider mich vermähle?

Kutrulis.

Schneider?! Wie?

Spyros.

Ja, Herr Kutrulis, lieber Freund! Die Schneiderei,
Ich läugn' es nicht, Vorzüge hat sie mancherlei;
Doch siehst Du, meine Tochter, . . . die Erziehung auch . . .
Na, Du verstehst mich.

Kutrulis.

Ich versteh' durchaus Dich nicht.

Spyros.

Und ich, ich weiß durchaus nicht, was ich sagen soll.

Anthusa.

Ja, ich erkenn' es, daß mein Vater Recht wohl hat.
Es war, ich muß's gestehen, richtig was er sprach.
Vollkommen sind begründet die Bemerkungen.
Nicht zu bezweifeln ist es, daß mit dem Beruf
Die Bildung und Erziehung harmoniren muß.
Die Schneiderei, ein schönes Handwerk! Und ich acht's.
Frau Schneidermeisterin zu werden, viele Ehr';
Doch mein Papa hat nicht so ganz und gar Unrecht.
All seine Sorgfalt, all das schwere Geld dafür,
All seine Mühe, daß ich etwas lernen sollt',

Das Alles ist umsonst nun? Und ich hab gelernt
Zu plappern ziemlich das Italienische
Und habe mich geschnüret und auswendig weiß
Das „Buch des feinen Umgangs" ich, und walzend dreh'
Ich mich gleich einer Haspel, einer fränkischen,
Und alle das, zu werden Schneidermeisterin?
Ich bitte um Verzeihung, Herr! In Griechenland
Hat Zeit und Sitte sich geändert. Gestern noch,
Da legte Manche auf die Brust die Hand und sprach:
„Schön guten Tag gehorsamst wünsch' ich, gnäd'ger Herr."[6])
Doch heute sind sie Damen, die, der Mode nach,
Mit Reverenzen sich verrenken beide Füß';
Und weil ihr Mann dreikantigen Amtshut trägt, und weil
Er seine Bohne in die Wählerurne wirft,[7])
Sich vornehm stellen und geberden sieht man sie
In Gesellschaften, bei dem Theetisch, auf dem Ball,
Und schrei'n, daß man die Ohren sich zustopfen soll,
Und schlagen schrecklich rechts und links beim Walzer aus.
Spaßhaft, bei Gott! Wo lernten sie, wie man sich rührt?
Wo hörten sie es, oder wer hat sie gelehrt,
Was Assemblé bedeutet und was ist Glissad'?[8])
Muß man vor Aerger nicht vergehn, zu sehn wie sie
Sich halten, glaubend, ihre Fratze sei etwas?
Warum denn sollen and're Frauen — Vater sagt —
Die wohl mehr werth als jene Hagestolzen sind,
Und die geziert mit Reizen sind, begabt mit Geist,

Und mit der europäischen Dressur vertraut,
Warum denn hinter jenen, unter jenen stehn?
Ein jeder muß sein Wesen kennen — Vater sagt —
Und vor sich selber Achtung haben nach Gebühr,
Und einen Schneider soll ich niemals — Vater sagt —
Zum Mann mir nehmen.

Strowilis.

Fein gefeilte Zunge, was!

Anthusa.

Mein Herr, gar einen frechen Burschen haben Sie.

Kutrulis (zu Strowilis)

Verstumme, sei so gütig, Du und halt das Maul.
(zu Anthusa).
So soll ich also lassen meine Schneiderei?
Verleugnen die Gefährtin, die das täglich' Brot,
Die Kleidung mir, die Ehre und den Reichthum gab?
Von ihr die Trennung werd' ich fühlen schmerzlich hart.
Jedoch da ich dir Alles, Alles opferte,
So sei das Handwerk auch zum Opfer dir gebracht.
Ich lieb' es freilich; aber fahr' es immer hin!
Ich will es wechseln, wie man wechselt altes Hemd.
Was willst Du für ein and'res? Gieb mir den Befehl,
Ob ich ein Bäcker, ob ein Krämer werden soll.
Soll ich ein Schiffer werden, Schäfer, Bauersmann,
Ein Gräber, Färber oder Schuster oder Schmied,
Ein Kohlenbrenner, Wasserträger oder sonst

Beamtenstiefelglanzwichsputzbedienender?
Befiehl Du nur und umgesattelt hab' ich stracks.

Anthusa.

O Herr, wie ist es, daß Ihr Sinn sich nimmer hebt
Vom Niedern auf und immer so am Staube klebt?
Gestatten Sie doch ihm, die Schwingen aufzuthun;
Und fliegt er auch nicht besser, als der Pegasus
Von manchen Dichtern, die ich kenne, höher doch
Wird er wohl steigen, als was Ihr mir da vorschlagt.
So sinnen Sie 'was And'res aus und Edleres!

Kutrulis.

Soll ich Seiltänzer werden?

Anthusa.

Nehmt euch vor Sturz in Acht.

Kutrulis.

Wohl verantwortl'cher Redacteur?[9])

Anthusa.

Wenn angenehm
Die frische Luft des Kerkers Ihren Lungen ist.

Kutrulis.

Nun Ihrer Leitung überlass' ich meine Wahl,
Sie sagen, was ich werden soll.

Anthusa.

Minister!

Spyros.

Was?
Minister?

Kutrulis.

Wie? Minister?

Anthusa.

Nun, Minister, ja!
Warum? Was ist's? Schein' ich vielleicht nicht Ihnen werth,
Ministerin zu werden?

Spyros.

Ja, doch Tochter; denk . . .

Kutrulis.

Mein Fräulein, aber . . .

Anthusa.

Ach! Was Tochter und Fräulein?
Weil Sie ein Schneidermeister sind? Was hindert das?
Wer steigen will, von unten fängt er sicher an.
Sehn Sie umher sich und erwägen Sie, ob viel
Von diesen etwa himmelhehr entsprossen sind.
Sie kennen Den und Den ja: weißen noch vielleicht
Würd' er die Wände, wenn er nicht Minister wär';
Ein Zweiter würde scheren euch den Bart am Kinn,
Ein Dritter dieses, And're And'res nach der Reih'.
Und was damit? Den wahren Adel, wißt, verleiht
Die Mannestugend und die Mannestüchtigkeit;
Doch uns're Wackern haben Geistesfähigkeit,
Soviel die Spitze Deiner Nadel etwa sticht,
Und Tugend . . . sprech' ein And'rer drüber! Da ich nun
So viele Fraun, so viele schlecht're seh', als mich,

Die jetzo hoch, vornehm und groß geworden sind,
Und so viel Männer sehe, so viel schlechtere
Als Sie und jeder And're, die Minister sind,
Deshalb glaub' ich zu fordern Ungerechtes nicht.
Wenn Sie zur Frau mich wollen, werden Sie Minister!

Spyros.

Doch
Wie meine Tochter? . . .

Kutrulis.

Fräulein!

Strowilis.

Ein durchtriebener
Satan ist sie!

Anthusa.

Ein and'res Wort nicht sag' ich mehr.
Wenn Sie mich wollen, werden Sie Minister! Punkt!

(Geht ab.)

Spyros.

Ach, meine Tochter, Ruhmgier machte sie verrückt.

(Geht ab.)

Kutrulis und Strowilis bleiben.

(Das Zimmer fängt an, sich mit Gästen zu füllen).

Kutrulis.

Hast Du gehört, Strowilis?

Strowilis.

Ja, ich hörte sie.

Krutrulis.

Und Du beweineſt mich nicht!

Strowilis.

Ja hi, hi!

Krutrulis.

Du wirfſt
Mich nicht in's Meer, Strowilis?

Strowilis.

Ja, das wär'! Ihr ſchwämmt
Auch leicht wie Blei.

Krutrulis.

Und was fangen wir jetzt an?
Was iſt dein Rath? O ſag, Du Vielerfahrener.

Strowilis.

Die Schuh' zu nehmen in die Hand, die Fittige
Des Dampffahrzeuges zu beſteigen, und ſchnurgrad
Nach Syra hin zu ſteuern, unſerm lieben Strand.

Krutrulis.

Was wagſt Du mir zu rathen, meines Glückes Feind?
Was forderſt Du? Willſt Du mich als Selbſtmörder ſehn?
Entfernen ſollt' ich mich von hier, ich ſollte gehn,
Das Paradies verlaſſend, wo der Engel wohnt!
Nein, nimmer! Wenn auch alle feur'gen Schwerter mich
Zu Koteletts zerhacken würden, nimmer, nein!
Sag, haſt Du ihre ſchönen Augen wohl geſehn?

Strowilis.

So halb und halb. Es ſieht das linke, dünket mir,
Nach Syra, doch das rechte hin nach Aegina.

Krutrulis.

Strowilis, was für Augen ſind das! Und der Mund,
Sahſt Du ihn wohl?

Strowilis.

Nein, aber deſto mehr gehört.

Krutrulis.

Strowilis! Ach was für ein Mund! Und ihre Hand . . . .

Strowilis.

Die Hand, den Fuß, den Rücken, ja, ich ſah' ſie ganz
Vom Scheitel zu den Füßen, bis zur Zehenſpitz.
Liebreizend iſt ſie, prächtig, wunderſchön! Nun was?
Bei alledem was wollt Ihr denn?

Krutrulis.

Ich, keinen Nu
Und keinen Schritt will ich von ihrer Seite gehn.
Strowilis, mache, der Erfindungsreiche, Du,
Und rühre Dich und laufe, renne, forſche nach,
Nur finde, wie ſie zu bekommen. Rette mich!

Strowilis.

Ein „frecher" Burſche bin ich, nicht erfindungsreich.
Ich ſoll was finden? Hat ſie's Euch nicht ſelbſt geſagt?
Miniſter werdet. Ha, ha, ha!

Kutrulis.

Lach' nicht. Du siehst
In mir den thränertrunk'nen, jammervollsten Held
Der lyrisch'sten Tragödie. Was fang ich an?

Strowilis.

Nun werdet doch Minister. Hat sie's nicht gesagt?

Kutrulis.

Wenn es denn muß, wenn es nicht anders möglich ist,
Strowilis, mach' mich zum Minister, mache, mache mich.

Strowilis.

Euch, zum Minister machen!

Kutrulis.

Ja, Strowilis, ja,
Mein Lieber, mach mich. Giebt's Dir was Unmögliches?

Strowilis.

Zum doppelten die Näherkosten zu erhöhn,
Sie zweimal zahlen lassen oder auch dreimal,
Und von der Weste, der bei uns bestellten, auch
Für uns geschickt gewinnen einen Ueberrock,
Das Alles ist mir nicht unmöglich; doch bisher
Minister zu creiren hab' ich nicht versucht.

Kutrulis.

Versuch' es jetzt, Strowilis; denn erfahre, daß
Mir einen großen Dienst erweisen würdest du,
Wenn's Dir gelingt und Du mich zum Minister machst.

(578—593)

Strowilis.

Du lieber Gott! Minister? Könnt Ihr bei Verstand
Das wiederholen? Und begreift Ihr, was Ihr wollt?
Kennt Ihr die vielen Schwierigkeiten? Jegliche
Mehr als genügend, uns den Magen zu verdrehn?

Kutrulis.

Bedarf's etwa der Bildung? Ja, was das betrifft,
Ich muß gestehn, daß sie mir fehlt.

Strowilis.

Ach, keineswegs!
Unlängst sah einen der Minister ich: Er hielt
Wie einen Spaten seine Feder, kritzelnd hin
Die Namensunterschrift, und diese sah so aus,
Als hätten dort die Fliegen schlecht sich aufgeführt. 10)

Kutrulis.

Was thut noch Noth, das schwerer zu erreichen sei?

Strowilis.

Verstelltes Wesen, Hinterlist, Fuchsschwänzerei
Und Heuchelei, Gaunklerei, Sophisterei,
Hypokrisie, Versprechen dunkel umgewölbt,
Zweideut'ge Redensarten, doppelzüngige,
Ja sagend und darunter nein verstehend doch,
Eidschwüre, wo ein Hinterpförtchen offen bleibt,
Und eingebildet Dünkel und selbstsücht'ger Sinn.

(591—611)

Kutrulis.

Na, das mag sich wohl finden. Wir besitzen es
Zusammen Beide. Eines Du, das Andre ich.

Strowilis.

Doch Eines noch, das Allerwesentlichste just
Wird noch erfordert, schwer zu finden, neidenswerth
Und mühsam zu bekommen.

Kutrulis.

Und das ist?

Strowilis.

Einfluß.

Kutrulis.

Einfluß? Und ist er unerläßlich in der That?
Nichts ist zu machen ohne ihn?

Strowilis.

Nichts ohne ihn!

Kutrulis.

Nichts ohne ihn? Also, wie fangen wir es an?
Wo ist er wohl zu suchen und wo nistet er?
Hat Keiner hier ihn?

Strowilis.

Viele freilich glauben es,
Daß sie sich täuschen, denk' ich aber, allgesammt.
Des Volks Besitzthum ist er und des Volkes Schatz;
Jedoch gestohlen wird er von Nachtdieben oft.

Kutrulis.

Ist er für Geld nicht käuflich?

Strowilis.

Käuflich? Freilich ja!

Kutrulis (giebt ihm Geld.)

So nimm den Beutel, öffn' ihn schnell und schöpfe drin;
Bezahle, gieb, nimm Alles, was zu kaufen ist,
Kauf' pfundweis', zentnerweis'; Von viel berechnen lass';
Und hurtig, eilig! Die Geduld ist mir erschöpft.

Strowilis.

Ihr seid fürwahr, mein armer Herr, nicht recht bei Trost!
Was für ein Unkraut schoß in Eurem Kopf empor?
Worein verflechten wollt Ihr mich?

Kutrulis.

Strowilis, sag!
Des schwarzgeaugten Mädchens, das in Tenos wohnt,
Gedenkst Du immer?

Strowilis.

Wie! Sophulas? Alle Welt!

Kutrulis.

Du denkest ihrer und es wässert Dir der Mund.
Die statt' ich aus Dir. Ja von mir erwarte sie.
Wenn Du mich unterstützest und wir siegreich sind,
Für den Erfolg wird sie für Dich der Kampfpreis sein.

Strowilis.

Weh, weh, mein Herr! Ihr habt den Kopf mir ganz verdreht.
Ich seh', daß eine Mütze unsern Köpfen paßt;

Unſ're Gehirne fliegen in Genoſſenſchaft.
Sophula mein, für Deine Liebe, die ſo heiß,
Noch dieſe Narrheit! (Zu Kutrulis, die Börſe nehmend.)
Gebt mir dies und wartet auf mich.

Kutrulis.

Geh jetzt! Mein Daſein hängt an Deinem Hals! —
(Strowilis geht nach hinten und miſcht ſich unter die Gäſte.)

Kutrulis (allein).

Es iſt geſchehn! Fort ging er! Mein Nachen nun
Er iſt geſchleudert in das weite, off'ne Meer,
Und blaſen wird in ſeine Segel, bis ſie ganz
Zerreißen, toller Ehrbegierde wüth'ger Sturm.
Verſchlagen, hier und dorthin wälzen werden ihn
Die Wellen der Intrigue in erregtem Kampf,
Bis er auf Klippen ſcheitre und zu Grunde geh',
Verſchlungen von amtsſüchtigen Seeungeheu'rn.
Vorwärts den Pfad, wo keine Umkehr möglich iſt!
Wer ſich umkehrt und hinter ſich will zurück ſchau'n,
Sieht wie die Spindel oben ſich den Himmel drehn,
Und off'nen Mundes, als Salzſäule, bleibt er ſtehn.
Nun alſo ſoll das unſchuldvolle Leben ich,
Das ruh'ge Schnarchen meines ſüß geſunden Schlafs,
Das Brot, das ich in Bitterkeit nie tauchte, jetzt
Umtauſchen gegen den Miniſternektartrank,
Worin der Neid und die Verleumdung ſcheelen Blicks,

Zuſammt dem Argwohn, immerwachen Auges ſpäh'nd,
Der Verantwortung und den Sorgen und den Müh'n,
Uns Gall' und Eſſig miſchen unaufhörlich ein.
Doch wahr zu ſagen: wenn auch ſauer ſchmeckt der Schaum,
Der Bodenſatz enthält doch immer Zuckerſaft.
Sind unbedeutend Ordensbänder, Epauletts,
Der Ruhm und das Befehlen und die Schmeicheler?
Wo ich erſcheine? — „Was befehlen Excellenz?"
„Was ſteht zu Dienſten, Hochverehrter Herr?" — „Daß Du
Zum Teufel ziehſt!" — „Wie Sie befehlen, ſolls geſchehn".
„Geruhn Sie wohl zu nehmen, — ſchlagen Sie mir nicht
Die große Gunſt ab, — dieſe fünftauſend Kronen hier." —
„Ich ſchlage ſie nicht ab, und bringt fünftauſend mehr". —
„Wißt, daß die Mitgift meiner Tochter, Excellenz,
Auf zwanzigtauſend ſich beläuft in baarem Gold." —
Gold ſagt er? Zwanzigtauſend! Ah Verſucher du!
Weich', Satan! Wären es auch hunderttauſend, nie
Werd' an Anthuſa, der geliebten, ich untreu.
Nicht zu verwerfen iſt das Alles ganz und gar,
Und eines Staatsmanns Leben hat auch ſeinen Reiz.
Nun alſo lebe wohl, mein niedrig Handwerk du,
Das mir den Sinn zuſammennähteſt, und mir oft
Geflickt des Lebens abgeriſſenes Lumpenkleid!
Lebt wohl, du meine doppelſchneidige Scheere auch,
Du, tück'ſche Elle, meine Mitverſchworenen!
Leb' wohl, o Nadel! Jetzt werd' ich Miniſter ſein.

Der Chor

schreitet singend mit leichtem Pas vor.

Strophe:

Muse des Billardspiels,
Die du aus Mokkas erdampfendem Rauch
Und aus den Ringeln, den weißen, der Pfeife dir
Schöpfst die feile, die Gassenbegeisterung!
Groß tritt einher der Minister, der werdende.
Auf nun, o Muse der Volksgunst,
Schlage die lobende Seit' an!
Schreib' auf Blättern, vergänglich wie Rosen sind
Dithyrambenartikel!
Preise den Helden laut!

Antistrophe:

Heil, o Berühmter, Dir!
So wie ein dunkler, nachtwandelnder Stern,
So durchstrichst das Gewölbe des Staates Du.
Doch indem Du durchschrittst der Gestirne Bahn,
Ueber die Andern schwingend Dich hoch empor
Tratst Du als glänzende Sonn' auf;
Und nunmehr dunkle Trabanten,
Nehmend erborgetes Licht von dem Deinigen,
Die amtgierigen Schwärme
Singen von Deinem Ruhm.

(688—707)

Epode:

In die Büchse gestecket hast
Die ausruhende Nadel Du,
Und die Elle, die hangende,
Wird verhöhnt von den webenden Spinnen.
O ergreife die Nadel vom Neuem,
Und mit ihr an den Lumpen des Staates
Nähe was unnähbar.
Und auch miss' mit der Elle, der gleichen,
Wuchs und Würde von Allen und Jedem,
Tausendgepriesener!

Kutrulis (zu Strowilis).

Was hast Du diese Leute mir hier geschleppt,
Daß sie so schreien? Sind wir jetzt im Monat Mai? [11])
Ich möchte wissen, was das hier für Leute sind.

Strowilis.

Einflüsse sind's.

Kutrulis.

Einflüsse das? Was sagst Du da?
Ich habe sie für Fliegenschnäpper angesehn.

Strowilis.

Je nun, das Beides stimmet manchmal überein.
Die Ihr hier seht, das sind die Allvermögenden,
Die bald Minister machen, bald absetzen sie,
Die Wirthe jener öffentlichen Dirne, die
Man überall die Meinung nennt; verkörperte
Einflüsse sind die Leute, die Ihr vor Euch seht.

(708—728)

Kutrulis.

Euch, meine hochgeehrten Herren, [12]) die Ihr macht
Minister und absetzet, sag' ich meinen Gruß,
Vor Euch mich zweimal, dreimal, viermal beugend tief,
Und bitte, daß Ihr mildgesinnet an mich hört:
In meine Nasenlöcher ist von ferne her
Gestiegen mir Ministerkuchens fetter Dampf.
Ich schnüffelte und schnuppernd hab' ich wohl erkannt,
Wie dieses Backwerk schmackhaft sei und gut.
Das Wasser lief mir in dem Mund zusammen und
Zu einem Monologe that ich diesen auf.
„Wenn, sagt' ich, Schaf- und Ochsenköpfe allzu oft
Den Amtshut tragen und noch tragen werden, was
Kann's schaden, wenn auch ich ihn aufprobir'? Und paßt
Er nicht, so halt' ich ihn mit beiden Händen fest."
So sprach ich und ergriffen ward mein Kopf sogleich
Von heft'gem Jucken und von großer Amtshutsgier;
Und meine Brust, polit'scher feuerspei'nder Schlund,
Ward von Ministers- und Ehrgeizesgluth erfüllt.
Zu Euch nun nehm' ich meine Zuflucht! Löschet Ihr
Die Leidenschaft! Den dreihörn'gen Hut geb't mir
Und Ministerien gebet, zwei, drei oder vier.

Chor.

Den Atlas der Ministerwelt besinge laut
Ein jeglicher Mund nun!
Den Scheitel seines edlen Haupts ergriff und brennt

Ruhmgieriges Jucken.
Wer weiß es, ob Lorbeeren sprossen dorten auf,
Ob weiden Insekten?
Es ist sein Herz ein wahrer Aetna, — auch sein Bauch.
Befürchte den Ausbruch!

Kutrulis.

Mit diesem Dudeldumdei machten sie mich taub.
Was ist denn das für eine Weise? Heilige
Dreikönigslieder mir zu singen kamen sie? [13])
Es passen ihre Worte und die meinigen,
So wie die Faust auf's Auge [14]). — „Zum Minister macht
Mich!" — Jene drauf: trallala, lauter dummes Zeug.

Strowilis.

Mein Herr, es sind hier diese Leute Eure Herr'n.
Seid hübsch geduldig, lass't das Klagen über sie.
Wie sie es machen, machen patriotisch sie's!
Doch untersucht und prüfet angespannten Sinns;
Und wo Ihr überwiegend großen Reiz erblickt,
Die zieh't voraus und denen gebt den Apfel Ihr!

Kutrulis.

Den Apfel? Welchen? Den der Zwietracht meinest Du?

Strowilis.

Der Zwietracht! Das, wahrhaftig, ist das richtige.

Kutrulis.

Ich richten, ich auswählen? Würdig der Auswahl
Erscheint Ihr Alle, Alle gleich des Apfels werth,

Sowohl der Hera königliche Wohlgestalt,
Wie auch Athenens männlichkräftige Schönheit
Und Aphrodite mit dem Gürtel der Anmuth.

Erster Halbchor.

Du, der Du zitternd noch anrührst die Leiter, die zu Würden führt,
Wir reichen uns're Hand Dir dar. Du suche and're Hilfe nicht
Der Riese uns'rer Stärke, der das Eis zu seinem Lager hat,
Den Westen und den Osten hält in seinen Armen er umfaßt;
In seiner Krone glänzet hell der Polarstern als Diamant;
Er geht und unter seinem Tritt spaltet das Eis sich des Urals;
Es ist das Wehen seiner Brust hyperboreischer Orkan;
Er trinkt furchtlos und ungemischt den süßen Nektar der Gewalt,
Und in einschaal'ge Waage wirft er sein „Ich will" ein als Gewicht.
Sobald in seinen Wüstenein erwachend sich der Riese zeigt,
Das sämmtliche Europa bebt, ganz Asien erbleicht von Furcht,
Und Reiche seiner Nachbarschaft verschlucket er bei jedem Mahl;
Indem an seinen Pforten steh'nd der Winter mit den weißen Brau'n
Bewacht den unzugänglichen Eingang für jeden fremden Tritt.
Wohl gingen durch die Pforten einst des Westens starke Helden ein.
Vorläufer ihnen war der Ruhm und ihr Begleiter war der Sieg;
Doch schlossen hinter ihnen sich die Pforten; ein unendliches,

Eiskaltes Leichentuch gestreckt ward auf das unbesiegte Heer.
Du ruhmbegier'ger Sterblicher, wenn Du nach Macht Verlangen trägst,
Komm, niederfallend küsse mir zuerst die Sohle meines Schuh's,
Und mit Hosiannahrufen bring' als Myrrhe und als Weihrauch mir
Die Myrrhe Deines Herzens dar, ein jedes männliche Gefühl,
Und beug' mit frommer Folgsamkeit mir Deinen bloßen Nacken dar,
Daß Striemen und daß Riemen Dir die krummgewund'ne Knute reiß';
Und ich verleihe Dir dann Macht, das Schwert und auf dem Schwert das Kreuz;
Ich gebe Völkerheerden Dir, zu weiden, auszubeuten sie;
Werthvolle Felle geb' ich Dir des Zobels, der in Wäldern lebt,
Dann auch, die unter meiner Erd' erglänzen, ganze Ströme Golds,
Smaragde und Saphire auch und kostbar theu're Edelstein'
Und all die Schätze, welche trägt in seinem Busen Asien,
Und die in Körben von Krystall des Nordens Nymphen tragen auch.
Doch wenn Du nicht mir beugen willst das Knie der Unterwürfigkeit,
Und dreh'n den Kopf volksthümliche, wahnsinnige Ideen Dir
Und Wunsch nach Gleichheit und nach Recht und Theorien von Rousseau,
Dann schick' ich, auszulöschen Dir die fieberglüh'nde Phantasie,

Dich dorthin, wo die Hoffnung ſtirbt und wo das Leben auch erliſcht,
Wo ohne Frühling iſt das Jahr und ohne Tagsanbruch die Nacht.

Kutrulis.

Wie ſcheint es Dir, Strowilis? Die Smaragde doch
Und die Saphire und die Ströme Gold's ſind 'was.
Wir wollen dieſe wählen; was bedünket Dir?

Strowilis.

Wohl mag das alles ſchön, vortrefflich mag es ſein;
Doch jucket mir der Rücken ſehr, ich weiß nicht wie,
Und jenes, wie doch heißt's? Das krummgewund'ne,
Und dann die Riem' und Striemen hab' ich auch nicht lieb.
So hört doch auch die Andern an.

Kutrulis.

Laſſ' hören uns!

Zweiter Halbchor.

Wo auf ſeiner Wanderung ſtreift hin der Schaum des Oceans,
Bringet er auf ſeinem Rücken mit die Furcht vor unſ'rer Macht;
Und wohin die feuchte Schwinge jagt umher der Meeresſturm,
Da entfaltet unſ're Flagg' er, wie ein leuchtend Meteor.
Unſ'res Willens thät'ger Diener, ein Leviathan voller Gluth,
Feuer in der Bruſt verbergend, ſpeiend Rauch und ſiedend Dampf,
Mit den ſehnigſtarken Floſſen peitſcht den weiten Oceane;

Schwimmende, bethürmte Städte künden laut mit eh'rnem Mund
Hin bis an der Erde Grenzen mein beſchützendes Geſetz,
Und das Pantherthier der Inder ſchmiegt ſich unter meinen Fuß,
Und vor mir vergißt der Sere[14]), daß vom Himmel er abſtammt.
Als bekränzt der Nachbar-Adler ſich geſchwungen auf zur Höh',
Einen Haufen Diademe ſchleppend fort in ſeiner Klau',
War der Horizont zu enge ſeinem mächt'gen Flügelpaar.
Dieſen hab' ich aus des Himmels Wolken tief herabgeſtürzt
Und im ringsumwogten Käfig ihn gebunden eingeſperrt.
Ein Prometheus, hab' des Himmels groß' Geheimniß ich entwandt
Und gefangen eingeſchloſſen habe ich des Aethers Sohn.
Mit der hunderthänd'gen Rieſen ſtählerner, unbänd'ger Kraft,
Siegte ich, den Stoff, den rohen unterjochend dem Verſtand,
Und den Stempel meines Geiſtes drückte ich auf die Natur.
Ich, der ich die Freiheit ſitzen habe bei mir auf dem Thron,
Bringe mein Beſchützerjoch Dir, Du beglückter Sterblicher.
Sterblicher, darunter beuge dankbar Schultern und Genick.
Zwar dadurch wirſt du ein Sklave, aber frei ſein werde ich,
Du ein Bettler, geh'nd in Lumpen, aber ich ein reicher Lord;
Denn Du biſt von nied'rem Stande, aber dreimal edel ich,
Du aus Koth und Schmutz geformet aber ich aus gold'gem Staub,
Du ein Zwerg und ich ein Rieſe, Du ein Nichts und Alles ich.
Doch wenn Du in meinen Schutz Dich etwa nicht begeben willſt,
Werd' ich lehren Dich mit Boxen, mit den Zähnen, mit der Fauſt,
Wie in Indien ein Nabob, zu verehren mich, Goddam.

Kutrulis.

Strowilis, nun, wie scheint Dir das? Was meinest Du?
Die Reden dieser Leute sind kein Kinderspiel.
Sie sind ja groß, sind mächtig und gewaltig reich.
Wie sie hochmuthig reden, hast du wohl gehört?

Strowilis.

Mein Herr, wo Ihr von vielen Kirschen reden hört,
Nehmt Euch ein kleines Körbchen mit [15]); doch, wo Ihr hör't
Von vielem Ich, da nehmt Euch lieber gar keins mit;
Denn gar zu selten liefert Früchte dieser Baum.
Doch hört, die Andern sagen auch 'was.

Kutrulis.

Wohl, ich hör'!

Dritter Halbchor.

So wie mit nimmer rastenden Schwingen fliegt die Tochter
Der Luft zu allen Blumen hin, lebende Blume selber,
Aus dieser schlürfend würz'gen Duft und Thau aus jener saugend,
Ihr ähnlich fliegen wir dahin mit leicht bewegtem Geiste
Zum Schönen von dem Edelen, vom Guten zu dem Großen.
Wo uns die Morgenstunde sah, trifft uns nicht mehr der Abend.
Den gestrigen Idol zerstört der heutige Tag im Lachen.
Jedoch die leichte Frühlingsbraut, vom Zephyr umgetrieben,
Nicht immer flatternd hält sich auf in niedrig blüh'nden Auen:

Nein, in der edelen Gestalt des kampfbereiten Hahnes
Bewacht sie oftmals schlummerlos die allerhöchsten Zinnen
Und singt den Völkern laut und hell das Lied des Sonnenaufgangs,
Und wie der Vogel Jupiters, aus feuerschwangern Wolken
Gedankenblitze schleudert sie und schmettert Gipfel nieder.
Als einst sie Glieder, zuckende, in ihren Klauen fühlte
Und an dem blutigen Pocal berauscht und wutherfüllet
Die Riesenflügel öffnete und wild stieß einen Schrei aus,
Da zitterten die Völker all' gepackt von Freiheitsschauder;
Es richtete sich brüllend auf der Bär in Polens Wäldern;
Rom, der Lorbeeren eingedenk, des Ruhms der frühern Zeiten
Unehrerbittlich schüttelte die heilige Tiare;
Es donnerte laut Salamis und Marathon erbebte;
Es nahten sich die Könige mit Furcht dem Siegesvogel
Und boten ihm zu Futter dar als Hirse ihre Kronen.
Du widme Deine Treue mir, und Dir verleihen will ich
Die Fackel, die die Finsterniß verscheucht des Aberglaubens,
Die fröhliche Philosophie mit lächelnd milden Lippen,
Und einen Glauben voll von Trost und Hoffnung, nicht voll Schrecken;
Ich will Dir zeigen, wo erblüht der Charitinnen Rose,
Und wie man gold'ne Fäden webt im düstern Kleid des Lebens;
Und lernen wirst du auch von mir, wie du, mit leichtem Sinne
Kannst scherzen mit dem Wichtigen, kannst lachen mit dem Ernsten,
Und wie du nach der Mode kannst zerschneiden dir und tragen

Heute des Brutus Tunicam, des Cäsars Togam morgen,
Wie man mit einem Scherz erhebt und niederwirft die Throne
Und man Algerien einsteckt mit einem Tanzessprunge.

Strowilis.

Ihr hab't gehört! Antwortet jetzt und wählet aus!
Von ihnen seht, wem Ihr die Hand ausstrecken werdet,
Damit er sie mit einer Kette bindend fest,
Euch so empor zu dem Ministerthrone zieh'.
Satg irgend 'was, und sollt es ungereimt auch sein,
Seid nicht besorgt; Das schadet nichts. Hinlänglich ist
Das Volk gewöhnt zu hören albern's, dummes Zeug.

Kutrulis.

Das dreifach Wort vernahm ich und erwog es wohl;
Doch auch, bevor ich es vernommen, meine Herr'n,
Hat meine Seele keinen Zweifel je gehegt. —
Wer von Euch sei der Starke und der Mächtige,
Wer mein Getreuer und natürlich mein Patron,
Wer ohne Argliſt, ohne Falsch liebt meinen Ruhm,
Das ist bekannt und klarer als das Sonnenlicht.
Und dieser, der in meinem Herzen herrscht und den
Ich, ohne ihn zu nennen, meine, der versteht
Mich ebenfalls. Ihm hab' ich mich mit ganzer und
Mit unerschütterlicher Treue fest geweiht;
Und giebt er seine Unterstützung mir, werd' ich
Ihm Puppe, Knecht, Maschine sein mein Lebelang,
Und mit den Andern werd' ich mich zerfleischen stets.

Strowilis.

Vorzüglich, prächtig, ausgezeichneter, als ich
Es je erwartet hätte. Soviel Geist fürwahr
Hab' ich, o Herr, Euch nimmer zugetrauet. Ihr
Seid als Minister ganz verteufelt. Ausgelernt
Habt Ihr der Diplomaten list'gen Lug und Trug.

Kutrulis.

Mit diesen Leuten sind wir ziemlich nun zurecht:
Drei Worte, welche sagen weder ja noch nein,
Und ein'ge Schmeichelreden haben sie bethört.
Und jetzo was denn And'res bleibt uns noch zu thun?
Was soll ich noch ersinnen? Welches Ränkenetz,
Welche Kabale soll ich flechten, schlaugestrickt?
Du mein getreuer Rather, sag', was räthst Du mir?

Strowilis.

Nehmt Ihr den Weg zur Rechten und zur Linken will
Ich nehmen ihn; die eine Hälfte mögt der Stadt
Durchlaufen Ihr, die andre Hälfte aber will
Durchlaufen ich, und, wen Ihr trefft, den grüßet Ihr
Und sagt zu ihm: „Du, weißt Du 'was? 's heißt überall,
Man wählte zum Minister mich". Ihr wiss't, es höhlt
Ja Tropf auf Tropfen selber auch den Marmor aus.
Nur nicht versagt. Hab't Ihr 'was ernstlich vor, es kommt.
Wie der gewälzte Schneeball wächst ja das Gerücht

Im Weitergehn. Vielleicht wird also dieses auch
Ankommen passend endlich dorten, wo es soll.

Kutrulis.

Ich laufe schleunig. Einen guten Freund habe ich,
Deß Mund ein Springquell; eine Erzposaun' ist er.
Wenn ich es als Geheimniß ihn bewahren heiß',
Ist er im Stand, zu steigen auf die hohe Burg
Und auszurufen: „Wisset Männer von Athen,
Daß Herr Kutrulis zum Minister worden ist."

Strowilis.

Ich habe noch ein and'res sich'res Mittel auch.
Im Schloß der dritte Küchenbursch', ein Junge von
Verstand, des Fortschritts wahres Kind, ein eifriger,
Begeistert warmer Leser aller Zeitungen,
Der alle seine Finger lecket, wenn bei Hof
Er einen Kuchen eingesäuert hat, und schlau
Verschlagen Zuckerklümpchen birgt in seinen Mund,
Er ist der Pathe meines Bruders. Hin zu dem
Lauf' ich mit dieser Neuigkeit zu allererst.
Und wenn sie auch nur niedre Wurzeln hat, wer weiß
Wie hoch ihr wucht'ger Gipfel sich erheben kann?

Kutrulis.

Wir geh'n; wir streuen allenthalben, ringsherum
Auf Straßen und auf Gassen uns're Neuigkeit.
Vielleicht ersprießt so eine goldne Ernt' uns noch. [16])

Sie gehn.

Chor.

So geh' Du denn hin, o Minister in spe, nachjagend der gold'nen Erscheinung,
Und Deine gewaltige Glatze verbirg, wenn Du kannst, in dreihornige Krone.
Ich doch bleibe, zu sagen ein treues Wort, wie der redliche Sinn es mich lehret.
Wer zum Sitz des Ministers zu steigen verlangt, jagt er nach dem edelsten Ruhme,
Und trägt ein unverdorbenes Herz, er bedenk', daß er nachjagt dem heiligem Dienste,
Der nicht zu erlangen durch Frevel und Trug, nicht geschenkt von der Gunst fremder Gönner,
Nein, Preis nur der Treue, der Tugende Lohn und Lohn patriotischem Eifer.
Nie schänd' er des Vaterlands Würd' und schlepp' er vor Fremden den Mantel von Hellas,
So wie ein in dem Schmutze zerrissenes Kleid, und erbettle trüglichen Schutz nicht;
Denn schmiegt der getreue Hauswächter des Land's, den Hals in der Kette des Fremden,
Wie kann er jemals durch wachsames Gebell von der Thür die Nachtdiebe verscheuchen?
Schiffsführer, erhaben am hohen Verdeck, und das Ruder des Steuers in Händen,

Ob die heftigen Stürme der Leidenschaft droh'n, ob die Klippen verborgener Ränke,
Nur auf einen Compaß muß schau'n der Pilot, die Gemeinwohlfahrt der Hellenen,
Zu nur einem Hafen hinsteuern muß er, dem des Wohls und der Rettung des Landes.
Jene alten, gepriesenen Söhne des Ruhms, die Unsterblichen gleich wie der Ruhm ist,
Nie suchten sie außer dem Land ihre Macht in Lakonien oder bei Persern;
Nicht klebten sie fremdes Gefieder sich an. Sie erhoben die Stadt, sich erhebend.
Ihr hochstrebender Sinn hat mit ewigem Schmuck sie als Fürstin der Völker verzieret,
Mit der Tempel und Hallen gigantischem Bau, der Jahrhunderte Muster und Wunder;
Sie verhalfen der Armen zu reichem Besitz, Kampfpreis ruhmvoller Triumphe,
Und führten die Schwache zu Schlachten und Streit, sie bekränzend mit ewigem Lorbeer.
Die klein und ruhmlos, sie stellten sie hin als Größeste unter den Großen;
Denn nicht rohe, bezwingende Waffengewalt, nein, der Geist nur vergrößert die Städte.
Und, erweisend als Solche sich, wurden gestellt auf solche gewaltige Höh' sie,

(975—987)

Daß, wenn aufzuschauen zu ihnen, Du Zwerg, versuchest, Du renkst Dir den Hals aus.
Doch jetzt, wenn Du suchest Ministergewalt, sieh' erst, ob Du auch wohl den Wuchs hast,
Zu besetzen den Stuhl, den Perikles, den Phocion einstmal besetzt hielt. —
Wohl bedenke, daß Dir und den Deinigen nicht wird Hellas als Goldmine beschieden,
Nicht als Waare zu feilem Verkauf, auch nicht als ein Acker zur ruhigen Ernte;
Nein, als heiliger Leichnam liegt es vor dir, daß du ihm neues Leben einhauchest;
Als übergewaltiger, kostbarer Stein, in die Tiefe gesunken des Abgrunds,
Der wieder mit Mühen gehoben zur Höh' muß werden, von wo er gestürzt ward;
Als ein Land, wo der Fuß der unaufmerksam tritt, auf Blute der Märtyrer ausgleitet,
Wo begraben gewaltige Hoffnung liegt und der Zukunft fruchtbarer Samen.
Hast, wie einst, Du das liebe Hellas bekränzt mit den früheren Veilchen und Lorbeer'n
Und vermagst Du, es groß aufzurichten und hoch so wie es der Rhigas gewollt hat, —
Doch ich meine den Großen; denn im Kleinen nur wälzt sich immer die Seele der Kleinen. — [18])

(988—1000)

Und flichſt golden den Faden Du ſeinem Geſchick, Ruhm ſpinnend
zuſammen und Wohlfahrt:
O dann Heil mit dem Lande, dann ſelig auch Du, glückſelig
auch Deine Erzeug'rin!
Doch trachteſt Du nur auf das eigene Wohl, die Wohlfahrt des
Volks überſehend,
Und den Boden durchkratzend der Kaſſe des Staats mit ſpitzigen
Fingern und Krallen,
Und verdau'ſt den Gehalt, weit und breit hingeſtreckt auf dem
Pfuhl des Miniſters und ſchnarcheſt,
Und das Fahrzeug läſſeſt den Wogen zum Raub und Hellas den
Schmeichlern als Nahrung,
Werde Du den herrſchſüchtigen Thieren zum Raub!
Daß der Staats-Kaſſe Mäuſe, von Hunger geplagt,
Dir tanzend die Seiten durchwühlen, und ſchnarch'
Des unaufweckbaren Schlafes!

Xanthulis kommt.

Xanthulis.

Gehuſtet hab' ich, wie wir verabred't, dreimal,
Und dreimal hab' gepfiffen. Ob ſie's wohl gehört?
Ob ſie herunterkommt wohl, oder ob ich mich
Umbringe? Was für ein Unding die Liebe iſt,
O, was für ein Tyrann, für ein verteufelter!
Die raſende hat Trank und Eſſen mir verderb't,
Und prickelt mich die ganze Nacht und weckt mich auf.
Und ſitz' ich an dem Schreibetiſch im Amtslocal

An Schreibereien meine Naſe feſtgeklebt,
Statt ſintemal zu ſchreiben und in Anbetracht,
Nur pfeildurchſtoch'ne Doppelherzen zeichne ich,
Mit einer Doppelflamme, welche beide brennt.
Doch horch! Da hör' ich ihren ſchwebend leichten Gang.

Anthuſa kommt.

Anthuſa.

Da bin ich; Euer Huſten drang zu meinem Ohr,
Und Euer dreifach Pfeifen. Was bedeutet 's? Hier,
Vor allen dieſen Leuten! Sehen werden uns
Die Hausbewohner und die Nachbarinnen all'.
Was fällt denn vor? Was Ungewohntes iſt geſchehn?
Was iſt im Gang?

Xanthulis.

Was Großes, Ungeheueres,
Was Schauderhaftes iſt im Gange, welches mich
Um Sinn und Verſtand brachte, meine Ruh' mir nahm.
Die Erde ſchwanket wie betrunken um mich her,
Der Himmel dreht ſich über mich handmühlengleich.
Anthuſa, Du verräthſt mich. Ja, Du Schelmiſche,
Du fingſt mit Deinem Jägerleime mich; Du rupfſt
Mich, Feder aus für Feder; in dem Käfig hältſt
Du mich geſperrt, dem Liebeskäfig, und Du quälſt
Und täuſcheſt mich. Dich hat geblendet die Ehrſucht.

Anthuſa.

Daß Ihr nicht ganz bei Sinnen ſeid, iſt's offenbar;
Ich ſeh's; doch ich begreife nicht den Grund dafür.

Hat Euch ein Traum den Kopf verwirret, oder wohl
Hat ihn benebelt des harzgier'gen[19]) Bacchus Saft?

Panthulis.

Haſt Du nicht Treue mir verſprochen? Pökelteſt
Du nicht mit ſo viel Schmeichelei'n die Schwüre ein?
Und ſagteſt Du nicht, Herrn Manolis würdeſt Du,
Wie er erſchiene, ſeinen Laufpaß geben gleich,
Daß er zum Henker ohne Fährgeld ziehen mög'?
Das ſprachſt wohl Du und and'res noch Unzähliges;
Doch thatſt Du, wie Du ſagteſt?

Anthuſa.

Undankbarer Du,
Dich ſollt' ich wahrlich keiner Antwort würdigen,
Dich ächzen laſſen, um Dich auszulachen dann.
Nun wiſſ' es: Herrn Kutrulis gab ich einen Korb,[19])
Schön vollgeſtopft mit allen ſeinen Hoffnungen.

Panthulis.

Iſt's wahr, Anthuſa? O Du gold'ner Engel mein,
Des Herzens Freuden, ſeine Leiden, Leben, Tod,
Erwart' ich einzig und allein aus Deinem Mund.
Stell' Dir ein Land vor, welches wird von Sonnengluth
Verſengt im Juli, ſammt den Früchten und dem Gras,
Und dann von Regen plötzlich wird getränkt: Das Land
Iſt dieſes Herz! Der Regen, Deine Worte ſind's.

Anthuſa.

Nicht ſtärker war Dein Glaub' an mich? Und dieſe iſt,

Ja, dieſe iſt die Meinung, die Du von mir hegſt?
Wofür hältſt Du mein Herz? Für leichtbewegte Spreu?
Daß hin es fliege mit dem erſten Hauch, der weht?
Du denkſt vielleicht es ſei von Zunder, der ſogleich
Im Feuer ſeines Schneiderblickes hell erglüh'?
Sei ruhig nur und unbeſorgt. Es iſt für mich
Der Schneider nicht, und meine Schwüre ſind mir feſt
In's treue Herz geſchrieben, wie in Marmelſtein.

Panthulis.

Anthuſa, Deine Rede iſt wie Honig ſüß.
Du nahmſt ihm alſo alle Hoffnung?

Anthuſa,

Ja und wie!
Das iſt das Allerluſtigſte.

Panthulis.

O wie denn? Wie?!

Anthuſa.

Es iſt ſo ſpaßhaft!

Panthulis.

Sag', o ſage mir, wie war's?

Anthuſa.

Dem Armen hab' ich eingeredet, denke Dir!
Daß er auf mich vollkommen zu verzichten hat,
Wenn er die rohe Schneiderei nicht fahren läßt
Und wenn er nicht, o ha, ha, ha, . . . 's iſt wunderſchön,
Nicht wird . . . nicht wird . . . was meinſt Du?

Xanthulis.

Nun?

Anthusa.

Minister wird!

Xanthulis.

Minister, sagst Du?

Anthusa.

Ja. Nun, lachst Du Dich nicht krank?

Xanthulis.

Und wenn er's wird?

Anthusa.

Daß ich ihn nehme dann, ha, ha!

Xanthulis.

O Jammer, weh! O weh des schrecklichen Unglücks!

Anthusa.

Was giebt's denn wieder? Was bedeuten diese „Weh's?"

Xanthulis.

Und weißt Du's nicht, hast Du's denn nicht gehört, daß er,
Kutrulis, zum Minister wird?

Anthusa.

Ach, geh' doch, geh'!
Unsinn'ges Zeug!

Xanthulis.

Die Sache ist ja ganz gewiß.
Für keinen Menschen ist sie ein Geheimniß mehr,
Und ganz Athen verkündet sie, die ganze Stadt.

(1079—1087)

Anthusa.

Es ist denn also, lieber Leonidas mein,
Verrückt geworden ganz Athen, die ganze Stadt.
Minister Herr Kutrulis, Herr Manolis?! Nun,
Ja wahrlich, das ist wunderschön und glaublich auch.

Xanthulis.

Ich weiß nicht, was es ist, nur daß die Nachricht läuft
Bei Groß und Klein. In zwanzig Kaffeehäusern bin
Ich eingekehrt, und hab' in allen zwanzig sie
Gehört. Und überdies hab' ich einen Staatsmann,
Ja, einen A. D., eine wahre Excellenz,[20])
Noch angetroffen. Ein Feind des Ministeriums,
Des jetzigen, ist er; der hat in's Ohr mir eingeräunt,
Daß er es aus untrüglich sich'rer Quelle hat.
Wenn diese Nachricht, wie es heißt, untrüglich ist,
Anthusa! . . . .

Anthusa.

Ach, was für Ideen!

Xanthulis.

Ich sage, wenn;
Nimm Das 'mal an! Was dann? O rede, sage mir,
Und tröste mich, und lulle ein das gier'ge Herz
Mit Deiner Reden süßer Milch, daß es in Ruh'
Einschlafen möge. Sag': Wenn er Minister wird,
Weil Excellenz, wird er deswegen auch Dein Mann?

(1088—1106)

Anthusa.

Daß Ihr's annehmen könnet, ist schon lächerlich.
Er und Minister!! Doch Ihr seid ein kluger Mann;
Wie könnt Ihr Glauben schenken albernem Geschwätz?

Xanthulis.

Das sag' ich nicht ... doch wenn nun ... angenommen, mein'
Ich bloß den Fall. Wenn's jemals sich ereignete,
Wenn nun Kutrulis, wenn der Schneider, sag', wenn er . .

Anthusa.

Was, wenn und wenn und wieder wenn! Stets Narrethei'n
Wenn Märchen Euch behagen: — immerzu nur, Herr!
Ich aber find' sie abgeschmackt. Das glaubet mir.

Xanthulis.

Kann ich denn also sicher sein, daß, ob er auch
Minister oder sonst 'was wird, Du treu mir bleibst?

Anthusa.

Mich zu erzürnen haben Sie sich vorgesetzt.
Laßt dieses ungereimt unsinn'ges Zeug,
Wenn uns're Freundschaft unbehelligt bleiben soll.

Xanthulis.

Wenn aber . . .

Anthusa.

Höret endlich auf, ich bitt' Euch.

Xanthulis.

Doch .

(1107—1121)

Anthusa.

Ich hör' nicht weiter; schließ die Ohren zu.

Xanthulis.

Willst Du,
Daß ich mit dieses Zweifels Wunde bleiben soll?

Anthusa.

Ich seh', man kommt. Gegangen kommt sein Diener da.
Daß er Dich nicht begegne. Scheue den Argwohn.
Geh', säume nicht und mache, daß er Dich nicht sieht.

Xanthulis.

Ich gehe, wohl; Du aber wiss' und glaube mir:
Ich werde rasend, solltest Du mir untreu sein.
An den vier Ecken steck' ich an die ganze Stadt,
Daß sie wie eine Fackel lodert auf und brennt,
Sonst schlacht' ich ihn und trinke sein Blut, Dein Blut, mein
Blut, oder mache mich zum Mönch.

Anthusa.

Schon gut, schon gut.
(Xanthulis geht).

Ei, was er sagt! Minister? Ah, nun meiner Treu!
Die Sache wohl verdienet, daß man sie bedenkt.
Wenn es doch an der Stirne mir geschrieben wär',
Wenn ich nach der mühsamen und gewund'nen Fahrt
Den Anker werfen sollte im ruhmvollen Port . . .
Mein armer Leonidas, dein Verhängniß will's.

(1122—1138)

(Strowilis kommt).

Willkommen, Herr Strowilis! Hast Du etwas Dich
Umhergesehen? Wie denn findest Du Athen
Und seine sieben Wunder? Wie gefielen Dir
Die alten Tempel und wie die Caserne?

Strowilis.

Schön
Ist die Caserne, doch vor Allem der Mercur
Des Parlaments[21]), die Kneipe. Trefflicher Harzwein!
Und so schmackhaft, so billig dort der Reispilaf![22])

(für sich).

Aha! Nun bin ich Herr Strowilis! Gut; es fängt
Der Goldfisch uns're Angel anzubeißen an.

Anthusa.

Und Herr Kutrulis, wo befindet er sich jetzt?
Vielleicht begriffen auch die Stadt sich zu besehn?

Strowilis (für sich).

Der Herr Kutrulis! Hojaho! Wir sind am Land.[23])

(zu Anthusa)

Ach nein, mein Fräulein; eben jetzt begegneten
Zwei mächtiggroße fränk'sche Diplomaten ihm,
Die Beide Oberkellner bei Gesandten sind,
Und diese faßten unter'n Arm ihn, und ich sah
Wie sie im Gehen heimlich mit ihm redeten.

Anthusa.

Doch, Herr Strowilis, was bedeutet alles Das?
Mit Diplomaten gehen, heimlich reden! Eh?

(1139—1157)

Wär's etwa möglich, wäre eine Hoffnung da,
Daß endlich in Erfüllung wirklich mögen gehn
All' meine Träume, meines Herzens heißer Wunsch? . .

Strowilis (für sich).

Da haben wir den „heißen Wunsch".

Anthusa.

Soll in der That
Die Hoffnung ihm zulächeln des Ministerhuts?

Strowilis.

Ich weiß nicht, Fräulein, wirklich was ich sagen soll.
Solch' einen Anschein hat die Sache wohl: Ich seh',
Man nimmt ihn überall gut auf, man spricht ihn an,
Den Ehrensitz giebt man ihm höflichst überall;
Der saget „Herr" und Jener — „hochgeehrtester",
Und wo ich geh' und stehe, hör' ich, sonderbar,
Unglaublich — als Minister wird bezeichnet er.

Anthusa.

Und, Herr Strowilis, glaubst Du d'ran? Was meinest Du?

Strowilis.

Was weiß ich? Selten giebt es freilich so viel Rauch,
Wenn's irgendwo nicht brennt, — solch' ein Geschrei,
Wenn nichts dahinter steckt. Volks Stimme, wie man sagt,
Ist Gottes Stimme. Ueberdies in Zeitungen
Steht's auch bereits geschrieben.

Anthusa.

Was? Ist's wirklich wahr?
In Zeitungen? Dann ist kein Zweifel. Zeig'. Wo, wo?

(1158—1176)

Strowilis.

Der Morgenstern der Schenken[24]). Es ist ein amtlich
Blatt,
— Nun wohl halbamtlich ist's zum allermindesten, —
Es schreibt: „Wir geben die Nachricht als sicher und authentisch,
Daß wir gehört von Einigen, die sagten, daß sie hörten,
Daß die dem Volk gehässige, der Wölfenbrut Verwaltung
Gestürzt wird schimpflich und mit Schand', und vom ägäischen
Meer her
Der große gewerbestreibende Emanuel Kutrulis
Die Stelle des Ministers wird berufen einzunehmen.
Wir hoffen, daß et caetera et caetera.

Anthusa.

Kaum hab' ich, Herr Strowilis, Dich zuerst gesehn,
Hab' ich an Deinen Zügen alsobald erkannt,
Daß Du ein ernster und gescheuter Junge bist.

Strowilis.

Ja und ein „frecher".

Anthusa.

O, zu scherzen liebst Du stets.
Ich weiß bestimmt, daß ich der Seele Tiefe Dir
Mit voller Zuversicht aufschließen darf und kann,
Und ohne Furcht, daß Du mich etwa mißverstehst.
So wisse, daß ich immerwährend Deinen Herrn
In großer Ehre hatte; aber heute früh,
Als ich ihn wiedersah, ich fand — wie soll ich es

Ausdrücken? — So viel Reiz in ihm, so . . . Du verstehst
Daß ich zu sprechen zög're. — Ein Eindruck, . . . ja ein
Gefühl ganz neu . . . Ich weiß nicht wie ich sagen soll.
Die Klugheit sperrt den Mund mir. Doch vielleicht zu viel
Ist auch das schon Gesagte und ich schäme mich.
Du weißt doch, Herr Strowilis, Du verstehst gewiß
Wie ernst wohl diese Dinge und wie zart sie sind.
Nimm Dich in Acht und sage ja nichts Deinem Herrn.

Strowilis.

Ei, Gott bewahre! Wofür haltet Ihr mich denn?

Anthusa.

Sollt' er Dich aber fragen?

Strowilis.

Ich, nicht einen Laut.

Anthusa.

Doch wenn er drauf bestehen will?

Strowilis.

Ich bleibe stumm.

Anthusa.

Wenn er Dich zu erzählen, was ich sagte, zwingt . . .

Strowilis.

„Sie sagt," werd' ich antworten, „daß, wenn sie Euch sieht,
Ihr ekelt es entsetzlich, und Ihr kämt ihr vor
Gar häßlich und gar widrig, ein Orang-Utang."

Anthusa.

O, nicht, nicht doch! Nicht solches Zeug! Du kannst discret
Ihm sagen . . . Doch sei klug und stelle mich nicht bloß.
Sollt' er im Allgemeinen fragen nach dem Sinn . . .

Strowilis.

Ich? Niemals! Nein und wenn er, wie ein Lamm, mich spießt!

Anthusa.

Nicht doch! Nicht schaden würd's vielleicht, wenn Du ihm sagst,
Wie sehr ich ihn verehre; aber, mit Bedacht.

Strowilis.

O, nimmermehr! Das sind ja ernste Dinge das.

Anthusa.

Wenn Du von meiner Neigung etwas sagtest, nur
Behutsam, fein verstohlen, mit Geschicklichkeit.

Strowilis.

Nein, keineswegs, denn zarte Dinge sind ja das.

Anthusa.

Daß es Dir gut ergehe, sieh, Strowilis, nur
Wie Du gewandt ihm Alles beizubringen hast.

Strowilis.

Wie? Alles? Muß ich denn nicht klug sein und bedacht?

Anthusa.

Sag' Alles, Alles! Laß' nicht das Geringste aus.
Und setze noch hinzu, was Du nur kannst, mein Freund;
Und kennen lernen wirst Du meine Dankbarkeit.

(1211—1226)

Strowilis.

Selbst angegangen kommt er. Seht, wie würdevoll!
Nie hab' ich meinen Herrn noch majestätischer,
Nie aufgeblas'ner einherschreiten je gesehn.
Sein Gang sogar hat 'was Ministerhaftes schon.

Anthusa (im Abgehn).

Sag' ihm sehr viel, das Meiste, das Du sagen kannst,
Und kennen lernen wirst Du meine Dankbarkeit.

Geht ab.

Strowilis.

Oho! Die Schöne! Nun gefangen ist der Fuchs!
Wenn du mir in der Falle deinen Schwanz nicht läß't,
Will ich nicht mehr Strowilis heißen, mein Fräulein.

Kutrulis kommt.

Kutrulis.

Strowilis, sahst Du jemals einen Kanonier?
Er hält die Lunte, nähert sie dem eh'rnem Loch;
Fort fliegt die Kugel, und wer hält sie mehr zurück?
Wer weiß, wohin sie ihren blinden Lauf verirrt,
Wohin sie Flammen streut, was sie umstürzt, brennt?
Des Volkes Pulver haben unsre Lunte wir
Auch zugebracht, Strowilis, und geflogen ist
Die Kugel, und wer hält sie ferner auf? Wer weiß
Ob sie blitzschnell nicht zu dem großen Ziel gelangt?

(1227—1244)

Kaum hab' ich zugeflüstert Dreien die Nachricht,
Und schon von mehr denn Tausend hab' ich sie gehört.
Weißt Du? Daran zu glauben fang' ich selber an.
Was, wenn wir hätten unvermutheten Erfolg?

Strowilis.

Mir scheint es nicht unmöglich und nicht sonderbar.
Vorzüglich waren unſ're Netze angelegt,
Und wenn sie uns mißglücken, ist's nicht meine Schuld.
Mit dieser Nachricht haben alle, Groß und Klein
Nun jetzt zu schaffen. Viele sagten mir, daß sie
Aus sich'rer Quell' es haben. Es bewirtheten
Mich schon drei Exbeamte, welche meinen Schlund
Als einen Durchgang hielten zu der Festung, Euch.
Euch aber läuten ferner als Minister aus
Die Zeitungsblätter, . . .

Ktutrulis.

Worin wir's schrieben wohl.

Strowilis.

Nicht nur, auch and're und von den bedeutendsten.
Noch einen anderen Triumph zu melden Euch
Hab' ich, und dieser ist der triftigste Beweis.
Der ungezähmte Drache, die Anthusa, fängt
An, zahm zu werden. Süß, gar süß hat sie mit mir
Gesprochen, und sie sagte mir, Ihr seid sehr schön,
Ihr habet viele Reize, und mir kam es vor,
Als ob sie Euch mit dem dreihörn'gen Hut schon säh'!

(1245—1266)

Ktutrulis.

Sprichst Du die Wahrheit mir, Strowilis? Ward erweicht
Die Unerbittliche? Geschmolzen ist das Eis?

Strowilis.

Erstaunet nicht, daß es am Morgensonnenstrahl
Der hohen Stelle schmelze. Dieser hat gar oft
Das Eis schon schmelzen lassen vieler Tugenden.
Wenn unſ're Sache zu gelingen recht anfängt,
Da öffnet Ihr den Mund nur, und gebraten wird
Die kleine Taube fallen Euch von selber drein.

Ktutrulis.

Strowilis, weidest Du mein Herz nicht, das leichtgläubige
Mit trügerischen Hoffnungen, fängt wirklich an
Anthusa nachzugeben und erweicht sie sich,
Bin ich der Schneider auf der Welt der glücklichste,
Und Du, Strowilis, bist Wohlthäter mir und Freund.

Strowilis.

Gut ist das Alles und ich hoffe, besser wird's;
Doch soll das Glück nicht die Erinnerung von dem
Ertränken, was wir im Unglück dereinst verheißt.

Ktutrulis.

Was soll's? Was meinst Du?

Strowilis.

Ein Versprechen hat mir 'mal
Gegeben ein Gewisser, daß in baarem Geld
Sophulens Mitgift sollte . . . .

(1267—1285)

Kutrulis.

Bleibe ruhig nur!
Dein Glück ist meine Sorge. Deine Mitgift wird
In meinem Heirathsacte selbst enthalten sein.

Strowilis.

Das wollt' ich ja nicht meinen; nur zum Scherz hab' ich's
Gesagt.

Kutrulis.

Schon recht. Sei unbekümmert Du dafür.

Gehaltfraß (kommend).

Der Herr Kutrulis, der hochwohlgeborene,
Ist er wohl hier zu sprechen?

Kutrulis (zu Strowilis).

Was mag wohl Dieser sein?

Strowilis (zu Kutrulis).

Du kennst ihn nicht? Herr Mitros Gehaltfraß ist
Der Sanitätsvorsteher einst in Syra war.

Kutrulis.

Ich kenn' ihn; wie denn nicht? Drei Jahre sind es her,
Seit ich das erste fränkische Beinkleid ihm schnitt,
Und pünktlich war er immer in den Zahlungen.

Gehaltfraß.

O Herr Kutrulis, wie glückselig preis' ich mich,
Sie hier zu finden!

Kutrulis.

Bester Herr!

Gehaltfraß.

Als ich gehört,
Daß in Athen Sie angekommen, lief ich gleich,
Sie aufzusuchen. Kaum ward jetzo mir das Glück . . .

Kutrulis.

Kann, Herr Gehaltfraß, ich zu etwas dienstlich sein?

Gehaltfraß.

Sie können es, nur Sie; und niemals, glauben Sie's,
An einen Ander'n wend' ich mich.

Kutrulis.

Ich bin bereit,
Sie dürfen nur befehlen.

Gehaltfraß.

O, befehlen, ich!
Sie wollen bitten sagen, unterthänigst fleh'n.
Sie wissen, daß die ungerecht tyrannische
Regierung, die volksmörderisch verwaltende,
Bereits vor einem Jahre mich entließ, weil ich
Mit freiheitsliebend' menschenfreundlichem Gemüth
Ein Schiff, das seuchverdächtig war, einließ,
Und einige Silberlinge, sagte man, ich nahm.
Wie denn? Sollt' ich tyrannisch harten Sinns das Flehn
Abweisen der in Noth und Krankheit Leidenden,
Und gegen die Dankbaren sollt ich grausam sein?
Und dennoch nahmen sie mir Stelle und Gehalt,
Und nun kämpf' ich, von der Zeit an, ungleichen Kampfs

Stets gegen das gehaltlos Leben, die Armuth,
Und überwältigt hat nun mich das Ungethüm,
Zerfleischt mit scharfen Zähnen mich und mir geraubt
Der Wangen blüh'nde Farben und die Fleischigkeit,
Die doppelten Frühstücke und die süße Lust
Des Abendessens, des Champagners Nektartrank,
Und diesen meinen alten Kameraden, den (zeigt auf seinen Rock)
Es hier und da und da grausam verwundet hat.

Kutrulis.

Ah, ich versteh'. Anfert'gen soll, — verlangen Sie —
Ich Ihnen einen neuen Rock. Erhalten hab'
Aus London ich das neuerschienene Journal.
Er wird genäht, Sie werden sehn! Kein Fältchen soll
Er werfen, und wie angegossen sitzen wird's.

Gehaltfraß.

Hi, hi! Wie angenehm Ihr scherzen könnt! Hi, hi!

Kutrulis.

Ich scherze nicht. Ich bin der allereinzige,
Und weiter Keiner, der die Modenzeitung hält.
Und einen Schaden haben Sie dabei wohl nicht.
Zum Rock drei Ellen fordern Ihnen Alle ab,
Ich kaum vierthalb; und fordern Jene hundert Mark,
Nicht über hundertzwanzig ich. Ja, doch dafür
Was ist es für ein Rock! Und welcher Schnitt und Kunst!
Maß will ich nehmen; drehn Sie sich ein wenig um
Und halten Sie den Arm so g'rade, und das Bein.

(1317—1339)

Gehaltfraß.

Ah, jetzo wollen Sie mich aufziehn! Hi, hi, hi!

Kutrulis.

Nein, nein. Ich wollte sagen . . .

Strowilis (zu Kutrulis).

Herr, gieb Acht.
Der Schneider hat vergessen den Minister, scheint's.

Kutrulis (zu Strowilis).

Der Teufel! Schwerlich, siehst Du, wandelt sich
Das Blut des Schneiders zu Minister-Ichor um.

(zu Gehaltfraß)

Ja denn, mein lieber Herr Gehaltfraß! Nun genug
Des Scherzes. Wisset, daß mein Wohlgefallen Ihr
Im vollen Maß besitzet. Welche Stelle Euch
Gefällt, Ihr braucht es nur zu sagen, und ich will
Sie wohlgeneigten Sinns sobald Euch verleihn,
Falls sie nur ledig ist.

Gehaltfraß.

Verehrtester,
Beschützer und Wohlthäter mir! Hat Hellas je
So glückliche, ruhmvolle Zeiten noch erlebt,
Wie diese Tage Deines Ministeriums?
Es ist die gold'ne Zeit. Doch was mich anbetrifft,
Lobpreisen werd' ich Deinen Namen stets,
Wenn irgend eines Kreises Ober-Präsident . . .

(1340—1356)

Kutrulitz.

Ah, Kreispräsidentschaft! Drei hab' ich oder vier,
Bedünkt mich, übrig! Ich gewähre Euch die Wahl.

Strowitzki (leise).

Nun, meiner Treu! Ich glaube, der meint's wirklich ernst.
Er prahlt[25]), als ob er wirklich schon Minister wär'.

Gehaltkraz.

Wohl mögen And're fäh'ger sein als ich es bin,
Dankbarer wird sich Keiner zeigen, Excellenz.

Kutrulitz.

Mein lieber Herr Gehaltkraz, sagen Sie mir doch,
Besitzen Sie noch immer jenen Muskatwein,
Sie wissen wohl, den vielberühmten kyprischen?

Gehaltkraz.

Ich hab' ihn nicht; doch weiß ich, wo man ihn bekommt.
Zwei Fäßchen Ihnen hatt' ich eben die Absicht
Zu senden, sie zu leeren auf mein Wohlergehn.

Kutrulitz.

Warum sich stören? — Und mit dem Olivenwald
Wie steht's? Gut? Trägt er Ihnen immer reichlich ein?
Sehr schön war er, und gab sein Oel so rein und klar!

Gehaltkraz.

So wie Sie ihn gekannt, so bleibt er immer noch.
Geruh'n Sie anzunehmen seine Erstlingsfrucht,

So send' ich Ihnen einige Prachtoliven[26]), die
In Essig eingelegten, moschusduftenden,
Und ein Gefäß voll reinen Oels.

Kutrulitz.

Ich danke schön.
Ich möchte Ihnen nicht beschwerlich sein. Ich weiß,
Sie sind in Allem prächtig und sie handeln groß.
Jedoch, bevor ich schreite zu des Amtes Wahl,
Hätt' ich ganz gerne, Herr Regierungspräsident,
Gehört ein wenig, welches wohl das System sei,
Auf welchem Ihr des Volkes Glück begründen wollt?

Gehaltkraz.

O, ein ganz leichtes, von der größten Einfachheit:
Gehorsam leisten blind und viehisch sclavenhaft
All Ihren Willen und Befehlen.

Kutrulitz.

Das ist brav.

Gehaltkraz.

Und wahrzunehmen überall und jederzeit
Die Interessen nicht etwa des Pöbelvolks,
Nein, einzig die des Herrn Ministers.

Kutrulitz.

Das ist brav.

Gehaltkraz.

In der Provinz die kleinen einflußreichen Herr'n
Zu unterstützen, selbst von ihnen unterstützt,

Und so das dumme Volk, das unverständige,
Zu zahlen zwingen, zu gehorchen.

Kutrulis.

Das ist brav.

Gehaltfraß.

Bei Wahlen, Stimmabgaben, überwerfen Erd'
Und Himmel; Schläge, Geld- und Kerkerstrafen, nichts
Ersparen, ob gesetzlich oder ungesetzlich, um
Als den vom Volk Erwählten, als den Einzigen
Stets Eure Durchlaucht aufzuweisen.

Kutrulis.

Das ist brav.

Gehaltfraß.

Und alles überzählige Nebengefäll,
Das mir die Hoffnung zollen mag, oder der Dank,
Werd' ich gerecht zu theilen wissen, nach des Leu'n
Berühmter Theilung: mir verfallen werden fünf —
Die zehn für Sie.

Kutrulis.

Das nenn ich brav; Braviſſimo!
Wie lang es ist, daß wir uns kennen, liebster Freund!
Ich kann mich noch des schmucken Rings erinnern, den
Ich zu bewundern pflegte. Ein Smaragd war er;
Ein altes Kleinod, mit den Grazien eingeprägt.
Ja, es war alt. Entsinnt Ihr Euch? Und wunderschön.

(1391—1407)

Gehaltfraß (leise).

Fahr' hin du auch, mein lieber Ring, und lebe wohl!

(zu Kutrulis)

O allerdings. Mir ist er aber unbrauchbar.
Sie sind ein Kenner solcher Sachen, und man sagt,
Die Arbeit sei nicht gar unschön.

Kutrulis.

O, allerliebst.

Gehaltfraß.

Sie werden mich verpflichten, nehmen Sie ihn an.
Ihr edler Finger wird zu Schmuck des Schmuckes sein.

Kutrulis.

O niemals, nein!

Gehaltfraß.

Sie lieben mich nicht!

Kutrulis.

Soll ich Sie
Berauben?

Gehaltfraß.

Sie beleid'gen mich.

Kutrulis.

So sei es denn;
Da Sie bestehen, nehm' ich als Andenken ihn.

Strowilis (leise).

Vortrefflich säckelt ein mein bester Herr. Er ist
Wohl ein Minister ausgelernt in jedem Punkt.

(1408—1417)

Gehaltfraß.

Nun geh' ich, Excellenz, und mit gehorsamster
Geduld erwärt' ich das hochehrende Diplom.
Sie werden wohl zufrieden sein mit Ihrem Knecht,
Und werden sehen, daß ich nimmer meine Schuld
Vergessen werde.

Ututuliß.

Danke schön, ich danke schön!

Strowiliß.

Sieh da! Es ist der Herr Kreispräsident ein Schwamm.
Ihn auszupressen, mag für ihn gesund wohl sein.

Halbchor.

Freiheit mit gold'nem
Bogen bewaffnete!
Die du das heiligen Dienstes Feu'r
Zündetest an auf dem alten Altare,
Blutströme vergießend als Opfertrank,
Wenn du im Lande,
Welches geweihet dir, sieheſt dem
Miste entkriechende Ziefer, den heiligen
Altar besudelnde, —
Speie, o Göttin; im Speichel dein
Laſſ' sie ertrinken!

Geht ab.

(1418—1435)

Gehaltfraß.

Eilend versend' ich den Wein und das
Oel, Excellenz, Euch.

Chor.

Irgendwo hab' ich gelesen, wie ein rasender Tyrann
Abgeschickt hat seinen Stiefel als Verwalter seines Volks.
Ueber Hundertmal erwünschter ist mir jener lederne,
Als du der Gehaltgefräß'ge, du der Grundverdorbene.
Jener hat mit seiner Ferse doch zertreten nicht das Volk,
Seinen Rücken nicht verwundet, nicht zerissen mit dem Sporn,
Und war dir nicht nachzusetzen, sei's an Sinn, sei's an Gefühl.
Wird die Geißel euch gegeben, Wagenlenker ihr des Volk's,
Daß in seinem wundgeriss'nen Fleisch ihr roth sie färben sollt,
Leiht darum euch die Themis, glaubt ihr, ihr verehrtes Schwert,
Daß es euch mög' zum ausschneiden und zu schinden dienen
mög?
Hirt und Vater sein des Volkes sollst du, der du es regierst.
Wenn du deiner Stelle nachjagst, kriechend, wedelnd, wie ein
Hund,
Wenn du dich raubsüchtig zeigest, ungerecht, ein Ränkeschmied?
Das Gehalt, das du verschluckest, mög' dir stecken in dem Hals,
Und mit ihm zugleich ausbrechen mögest du dein böses Herz.

Ututuliß.

Du hast geseh'n, Strowilis und gehört. Nun sag',
Ob ich Minister nicht bin.

(1436—1455)

Strowilis.

Ministrissimus.
Bezeugen kann das Oel es und der Cyperwein.
Ich muß gestehen, daß entweder ihm den Blick
Getrübt hat Aemterhunger, oder sonst weiß er
Von etwas, daß er sein Vermögen so ausstreut.
Er sä't ein halbes, um zu ernten hundertfach.

Wespling (kommt schnüffelnd).

Es riecht nach eines neuen hier Ministers Fleisch
Und eines alten Aas. Ich eilte, hier bin ich.
Der Herr Kutrulis bist Du?

Kutrulis.

Ja.

Wespling.

So höre, was
Dem Panhellenion ich laut verkündige.

Kutrulis.

Und wer sind Sie? Wenn ich mir wohl erlauben darf
Zu fragen.

Strowilis (leise).

Hat auch Dieser, wie der Andere,
Die Hand durchlöchert, o der großen Lust für uns!

Wespling.

Ich bin der Wespling, ein hochberühmter Namen in
Ganz Argos und in seinen Kaffeehäusern all',

Des Volkes Lehrer, und sein heil'ger Katechet,
Sein Führer und sein Rather und sein Vater bin
Ich und sein einz'ger Zeitungsschreiber.

Kutrulis.

Einz'ger! Wie?

Wespling.

Der Allereinzigste bin ich.

Kutrulis.

Ich vermeinte doch,
Es wachsen mehr der Zeitungsblätter in Athen,
Als es auf ihren Haiden der Unkräute giebt.

Wespling.

Zwar viele giebt's, doch nicht was viel das ist auch gut.
Was sind die Blätter da, die ungesalzenen?
Spülwasser sind sie, Narrethei'n und Geschwätz,
Lauwarmes Wasser, welches Ekel blos erregt.
Mein Blatt dagegen, wie ein scharf' Brenneisen ist's,
Ist einer Folter feurig glüh'nde Lagerstatt,
Worauf ich mächtige Verbrecher geißeln lass'.
In Gall' und Essig tauch' ich meine Feder ein,
Mein Schimpf ist übermüthig, unverschämt und nackt,
Ist die Mänade, die zerfleischt indem sie tanzt,
Ist eine Natter, ist ein ein glüh'nder Feuerbrand,
Mit welchem ich erleuchten will das Griechenvolk,
Ihm Alles lehrend, was gesagt wird und versagt;

Und wer der Andern ſchmutzige Wiſchblätter lieſt,
Der iſt ein ſchmutzig Kehricht ſelbſt, iſt ein Scheuſal,
Ein dummes Vieh, ein Eſel iſt er kurz und gut.

Kutrulis.

Ich ſeh's wohl ein, daß En'r Styl draſtiſch iſt und derb;
Doch was für einen Namen führet Ihr Journal?

Wesyling.

Mohamed.

Kutrulis.

Wie? Mohamed ſagt Ihr?

Wesyling.

Allerdings!
Propheten ſind auf Erden aufgeſtanden drei,
Der Nationen Heiland' und Verbeſſerer.
Der erſte war's, der Philoſophen auferzog,
Der zweite war, der gute Chriſten bildete,
Der dritte wies auf mächtige Eroberer.

Kutrulis (zu Strowilis).

Der Kerl iſt übermüthig und ein Läſterer.

Wesyling.

Und dieſen dritten habe zum Beſchützer nun
Und Pathen meiner Zeitung ich mir auserwählt.
Und weil der Mächt'gen Freundſchaft meiſtens Nutzen bringt,
Von allen Andern zieh' ich dieſen einz'gen vor
Und ehre den beſchnittenen Napoleon,

(1489—1505)

Den Helden des laſttragenden gemeinen Volks,
Dieweil die Fanariten, alten Kaiſer er,
Und die Moreas Häuptlinge, die Araber,
Und Kön'ge Ludwigs, die verfaſſungswidrigen,
Des Karls willkürbegier'ge Miniſterien
Und bairiſche Armannsperge ſiegreich überwarf,
Und die Kutrulis zu Miniſtern gab der Welt
Mit Janitſcharen- und Paſcha's-Verfaſſungen,
Geſchrieben mit der Spitze ſeines ſcharfen Schwert's
Und unterzeichnet mit der ausgereckten Hand. [27])

Kutrulis (zu Strowilis).

Strowilis, von dem all' verſtand ich nicht ein Wort.
Entweder bin ich ganz unwiſſend, ein Dummkopf,
Wo nicht, iſt dieſer Kerl da ein Beſeſſener.

Strowilis.

Es möcht' auch ſein, daß Beides wohl zuſammentraf.

Kutrulis.

Und ungefähr, was iſt's, Sie ſchreiben in dem Blatt?

Wesyling.

Ich bin gekommen, Dir es vorzuleſen. Hör'!
„Wenn hinfällt auf die Aecker ein Schwarm Heuſchrecken mit Erzmund,
Wie ſie des Landes Ertrag aufzehren mit ſchamloſen Kiefern,
So fraß Hellas der frechen Miniſter verderblicher Schwarm auf.
Lamien, bäuchliche Wichte, Therſites mit Füßen von Satyr'n,

(1506—1525)

Griechenverschlingende Thiere, ein mächtig besoldet Geschlecht von
Affen, verzehrten bis jetzt sie und höhnten es, Stellen besitzend,
Die kein Anderer dürft' einnehmen, als einzig der Wespling. —
Doch maulschellte sie einmal Mohamed und rollte und stürzte
All die Pygmäen herab, zufügend der Nasen noch fünfe [28]),
Und auf den Trümmern als würd'gen Minister den großen
Kutrulis
Stellt' er, das treueste Kind des Mohamed . . .

Kutrulis.

Mohamed! Ich bitt' Dich.

Wespling.

Treueste Kind des Mohamed, — nur still da! Ich weiß, was
ich rede. —
Welcher ein Talleyrand, Pitt und ein Richelien und ein
Necker,
Hellas Licht und Hoffnung des Lands und Asiens Prophet ist
Und wegweisender Stern über Bethlehem.

Kutrulis.

Schön ist auch dieses.

Wespling.

Der nun will in das Sieb vornehmen des Staates Verwaltung,
Grimmigen Sinns wegjagen die Drohnen, den Honig, den
süßen
Uns überlassend, den Bienen, die männlichen Stachel ernähren.
Wer es nun wagt, dem Minister Mohameds ein Haar nur zu
krümmen,

Der ist ein gräßliches Scheusal; ich erklär' ihn des Volkes Ver-
räther,
Judas Ischariot ihn, die verächtlichste Last für die Erde.

Strowilis (zu Kutrulis).

O was für einen warmen Freund Ihr habt, mein Herr!
Doch dieser ist nicht, wie der Herr Kreispräsident
Aus Schenkendorf gebürtig; wie es mich bedünkt,
Er kommt gerade von Habsburg und Greifenberg. [29])

Kutrulis.

Ich danke Ihnen, lieber Freund, Herr Wespling, sehr.
Der Ausdruck Ihrer Denkungsart ist mir genehm,
Und die Grundsätze sind' ich äußerst lobenswerth.
Für Ihre Güte und Ihr höfliches Bemüh'n
Empfangen Sie, ich bitte, dieses Thalerstück.

Wespling (nimmt es).

Schön dieses; doch, Minister, höre weiter noch
Was ich mir d'rüber ausbeding' und fordere:
Einführen wirst vor Allem Du mein Zeitungsblatt
In Bezirksämter und in Kreisverwaltungen,
Bei den Gemeinderäthen und Vorständen all,
Bei den Zollämtern, in den Staatsgefängnissen,
Und Jeder, der zu einer Stelle wird ernannt,
Sammt dem Diplom muß meine Zeitung nehmen auch.
Ein Rundschreiben wird jedem Bürger den Befehl
Ertheilen, sich zu melden gleich als Abonnent,
Und hundert Mark auszubezahlen Jahr für Jahr,

Zur Rettung und zur Sühnung seines Seelenheils
Und zu Mohamed's Ruhme. Ferner selber wirst
Auf hundert Exemplare subscribiren Du,
Und außerdem noch geben wirst Du mir Gehalt
An jedem Mondeswechsel von vierhundert Mark.
Was sagst Du? Ist Dir Das genehm?

Kutrulis.

Nein, keineswegs.

Strowilis (leise).

Verstand besitzet der Minister, meiner Treu!

Wespling.

Nicht einverstanden, sagst Du?

Kutrulis.

Nicht im Mindesten.

Wespling.

Wahrhaftig?

Kutrulis.

Zweifelsohne.

Wespling.

Doch, bedenk' es wohl!

Kutrulis.

Ich hab's bedacht mir und, je mehr ich mir's bedenk',
Je größ're Lust verspür' ich auch in mir, zu sehn
Die krummgewund'ne Haltung Deines Rückens bald.

(1563—1574)

Wespling.

Weißt Du denn nicht, daß ich auch übertreten kann
Zur Opposition.

Kutrulis.

Tritt, meinetwegen, tritt.

Wespling.

Ah, das antwortest Du? Schon gut, so hör':

(Er nimmt aus seiner Tasche ein anderes Papier und liest.)

„Scheusal, Menschlein Du, Zwerg, Du slavischer Knecht o Kutrulis,
Gestern noch hieltst Du die Nadel des Schneiders mit schmutzigen Fingern,
Und mit denselben Du stellst auf's Spiel die Schicksale des Lands heut,
Da als Minister den Namen mit unsaubern Nägeln Du hinkratz'st.
Hin in den Staatsschatz tauchst, unreine, gefräßige Möwe
Du bis zum Grund, einschnappend für Dich seine goldenen Fische.
Höllischer Lichtauslöscher und Feind Du den Musen den neunen,
Freunde belügend, die Kleinen bedrückend, den Mächtigen schmeichelnd,
Rissest des heiligen Kampfs Urkunde mit frevelnder Hand durch;
Der Du gefoltert, gemartert, den Tempel des Herrn verbrannt hast . . ."

(1575—1587)

Kutrulis.

Hab' ich das Alles gethan, o Strowilis?

Strowilis.

Nicht einmal das Drittel.

Weşpling.

„Finſterer Belzebub; auf ſtolzragenden Thron Du erhoben,
Auf weit höheren Platz wird Dich noch bringen des Volk's
Zorn,
Wo es die Räuber, die Dir gleich ſind, hoch hebet, am Galgen.' —
In meinen Mohamed eil' ich, wenn es Euch beliebt,
Dies einzurücken.

Kutrulis.

Glückliche Reiſe wünſch' ich Euch.

Weşpling.

O Menſch, es wird beim Schnauben meines jähen Zorns
Entwurzelt fallen hingerafft Dein ſchwankendes
Anſeh'n, daß Du Dir ohne Recht aneigneteſt.

Kutrulis.

Nur ſchnaube zu, doch wenn Du ſchnaubſt, da werden all
Die Leute mein Anſeh'n vergeſſen und allein
D'ran denken, ihre Naſe zuzuhalten ſich.

Strowilis (zu Kutrulis).

So recht, da hat er ſeine lange Naſe jetzt.

Halbchor.

So wie die Sonne
Strahlreich den feurigen

(1588—1602)

Wagen am Himmel hellleuchtend führt,
Spendend den Sphären die Quelle des Lebens,
So ſtrahlet bei Völkern die frei ſind voll
Glanzes die Preſſe.
Aber ein linkiſcher Phaeton
Schleudernd das prächt'ge Geſpann in's Unendliche,
Bricht und zertrümmert den
Brennenden Schlund, und den Tod nur
Zieht hinter ſich hin.

Weşpling.

Eilend Dein Lob in Mohamed geh'
Ich zu verkünden.

Chor.

Schlage, ſchlage, ſchlage, ſchlage auf den Unverſchämten los,
Der die Keul' in ſeinen Händen haltend eines Herkules,
Statt Giganten zu bekämpfen und zu ſchlagen Hydern todt,
Damit Lumpen lieſt zuſammen und den Koth aufwühlt damit.
Preis verdient, wer in den Stürmen des politiſchen Conflicts
Ueber'm Wogenſchwall des Meeres ſeine helle Fackel hält,
Den Schiffbrüchigen zu zeigen, wo der Riff verborgen droht,
Die Gefahren zu beſchwören, lähmen der Parteien Wuth,
Wer im Angeſicht des Volkes ſeine Stimme frei erhebt,
Um Erhab'nes zu verkünden und der Wahrheit laut'res Wort;
Wer die Waage in den Händen hält, die gleich ſich neigende,
Und ertheilt gerechten Sinnes bald den Tadel, bald das Lob.

(1603—1625)

Doch verflucht, wer auf dem Lande schwingt der Hölle Feuersbrand,
Wer boshaft Verläumdung geifert, auf der Zwietracht Flammen bläst
Und mit dem Geschenk der Rede einen Wucherhandel treibt.
Würdig ist er vieler Qualen und gespießt zu werden werth.

Phöbiskus kommt.

Phöbiskus.

Der alten Sieger Festesmahlen nahete
Sich, seine gold'ne Leier stimmend, Pindaros
Und weckte Hymnen, helle, weithintönende.
So tret' auch ich in das Ministersiegerhaus
Und hab' die Saiten meiner Leier schön gestimmt,
Und neue Hymne, tinella, tarallala
Komm' ich zu singen.

Strolwilis.

Na, ein Neues wieder das!

Kutrulis.

Titiralira, keinen Laut versteh' ich da.
Was für ein Ding seid Ihr, Herr, wenn ich bitten darf?

Phöbiskus.

Ich bin kein Ding, ich bin ein großer Dichter, ich.
Auf goldgesäumten Fittigen der Harmonie
Herum treibt mein Geist, schwingt sich zu ätherischen
Grenzlosen Oceanen, und beschaut von dort

Der Menschen Treiben und der Zeiten Wechsellauf.
Aus Dithyrambenblüthen flechte ich geschickt
Die glänzendste der Kronen für das Haupt des Ruhms,
Die Fama weck' ich und versehe mit Flügeln sie,
Und ich verleih' den vielbeglückten Sterblichen
Unsterblichkeit, das allerherrlichste Geschenk.

Kutrulis.

Wenn Du, mein lieber Freund, Unsterblichkeit verleihst,
So gieb sie auch ein bischen Deinem Ueberrock,
Der an den Nähten allen abzusterben droht.

Phöbiskus.

Der Sprache unumschränkter Herr, ganz habe ich
In meinen Händen sie, elastisch und biegsam,
Verniculare, hohe, macaronische[30]),
Und die der alten Schule und der neuen auch
In einem alles babylonischen Gewühl,
Ich drehe, ich verkürze, ich verläng're sie,
Ich mache, was ich will, aus ihr.

Kutrulis.

Dann mache, Freund —
Ich gebe Dir den guten Rath — Dir Stiefel draus,
Dieweil ich seh', daß diese, welche jetzt Du trägst,
Ganz regelwidrig lassen Deine Ferse sehn.[31])

Phöbiskus.

Nicht forsch' ich um das unter mir, das Irdische;
Ich schwinge meinen Geist empor und weide mich

An Sonnenuntergängen, Quellenrieſelklang
Und an des Mondes ſüßem, zitternd ſchwankem Licht,
An Nachtigallgeſang und an Parnaßlorbeer'n.

Ikutrulis.

Du nennſt mir eine mag're Koſt; ſie ſcheint mir auch
Dich eben nicht ſehr fett zu machen. Aber Freund,
Für alle Das, was Du verleihſt den Sterblichen,
Ward Dir Vergeltung von den Undankbaren nicht,
Und gaben ſie Dir nicht des Ruhmes Preis, das Gold?

Phöbiskus.

Ich hab' geſehn des Goldes blitzend Angeſicht
Und hab' geöffnet meinen Schooß, wie Danae,
Und einmal hab' der Götter höchſten ich umfaßt;
Geſchrieben hatt' ich Elegien und Oden viel
Und Dramen auch, Luſtſpiele ferner haufenweis,
Und weiter fünfzehn Trauerſpiele, lang gedehnt
Und kalt und abgemeſſen all und regelrecht,
Und auch ſonſt manche lyricobyroniſche,
Und eingekeilet hatt' ich auch in epiſche
Dichtkunſt den Geiſt und hatte ſo geſchrieben ein
Homerotaſſomilionoklopſtockiſches
Gedicht in achtundvierzig Rhapſodie'n, und hatt'
Herausgegeben auch Geſchichtsabhandlungen,
Romane, manche philoſophiſchen Inhalts,
Bald ernſt, bald luſtig, bald belehrend, witzig bald;
Da ſagt' ich: „Volk, ich hab' erleuchtet Dich, mein Volk!

(1664—1687)

Vergilt es mir und gieb mir Ruhm und Gold dafür!"
Jedoch das Volk blieb unbekümmert, tauben Ohrs,
Und zu den Wuch'rern lief der blinde Goldgott hin.
Da dacht' ich reifer nach, und ändernd meinen Plan,
Verfaßt' ich ein A-B-C-Buch, und gab es aus,
Und ſiehe da! Mit tauſend Pauken trägt ſofort
Die Fama meinen Namen bis zum Othrys hin,
Als eines Autors, welcher weiſe und berühmt;
Und ſiehe da! Der Reichthum ſtürzte mir in's Haus.
Jedoch bekannt war allenthalben bald mein Glück;
Und Jeder, der nur eine Feder halten konnt',
Ob klein, ob groß, ob weiſe oder ungelehrt,
Ein Jeder ſchreibt und drucket ein A-B-C-Buch,
Und A-B-C-e regnet' es rings überall,
Und ſo ward ſeither uneinträglich dies Geſchäft.

Ikutrulis.

Und dann alſo?

Phöbiskus.

Dann ließ ich fahren meine Kunſt,
Und ſang von Neuen: „Muſen, fremd dem Eigennutz,"
Und zum Zenith mich hebend der Begeiſterung,
Verfaßte dieſe Verſe ich zu Deinem Ruhm.

(Ein Papier aus dem Buſen ziehend.)

Strowilis.

Was ſagſt Ihr, Herr? Juckt nicht ein bischen Euch die Hand?

(1688—1707)

Kutrulis.

He, laſſ' uns hören, was Du ſchriebſt zu meinem Ruhm?

Phöbiſkus (lieſt).

„In des Päans raſchem Rhythmus lauten Jubelrufs erſcheinet
Hier Apollo mit den Muſen, Bacchus, Cypris, all vereinet,
Die Dryaden ſammt den Faunen,
Und der Alte auch, der Kronos, der da fraß die eig'nen Kinder,
Und dazu Silen, der Zecher, und der Bocksbart Pan nicht minder,
Die Satyr'n mit geilen Lannen,
Und auch Zeus mit ſeiner Aegis, Mars, der Schwinger grauſen Speeres . . .

Strowilis.

Upup! Up!

Phöbiſkus.

Hermes, auch der Götter . . .

Strowilis.

Up! Upup!

Phöbiſkus.

Was hinderſt Du mich?

Strowilis.

Halt das Maul doch, Herr Poet!
Laſſ' ab. Es läuft der Blinde den Abhang hinab.

Phöbiſkus.

Hermes auch, der Götterbote . . .

(1708—1719)

Strowilis (ſeine Stimme nachahmend).

Und mit ihrer Tochter Ceres,
Und Diana waldbeſchreitend . . .

Phöbiſkus.

Und die bunte Iris, ſammt den jungen Grazien, mit des ſchwarzen
Todtenreiches Hirt, dem Pluto . . .

Strowilis.

Die drei alten Frau'n, die Parzen,
Auch Hekate, ſie begleitend.

Kutrulis.

Was heißt Strowilis das? Die Bremſe hätte Dich
Wohl auch geſtochen, und Du wirſt zum Reimeſchmied?

Strowilis.

Ich Dichter? Kein Gedanke. Aber dieſer Herr, . . .
Sie ſind doch Herr Phöbiskus. Nicht? . . .

Phöbiſkus (Kutrulis das Papier gebend).

Ja, allerdings.

Strowilis.

O allerdings, ich hab' ein gut' Gedächtniß, traun!
Hier dieſe Verſe hat er wirklich abgefaßt.
Mit dieſen Worten hat der brave Poet ſchon
Die letztgeweſenen Miniſter beglückwünſcht.
Und höret, — woll't Ihr mir's nicht glauben — hier den Schluß

(1720—1732)

„Vom Olympos Roſen bringend, Lorbeern bringend, Myrten bringend,
Tänze ſchlingend, wunderbare,
Denn ſie hörten, daß, Geſetze ſchmiedend, Du gezeigt mit Glänzen
Als Miniſter Dich und zählſt mit nun zu den Excellenzen
Und ergeb'n läß'ſt Circulare.
Mögeſt Du Miniſter bleiben bis zum Ende der Aeonen.
Ja ſo lang mit lautem Schalle fließt der Fluß der Amazonen
Und der Rio de la Plata,
Und ſo lang die fetten Fluren noch der Ebro nährt und wäſſert,
Soll'n die Schultern Dir, Miniſter, ſtets gekräftigt, ſtets gebeſſert,
Wachſen Dir für unſern Staat da!“ —

Phöbiſkus.

Mein Eigenthum haſt Du geſtohlen. Das nennt man
Ja Verſediebſtahl. Es giebt Richter in Athen.

Strowilis.

Noch beſſer nenn' es Färſediebſtahl, Viehdiebſtahl![32])

Kutrulis.

Gut, laſſ' es ſein. Ich acht' es für Miniſterpflicht,
Zu pflegen allemal die Muſenzöglinge.
Ich möchte doch wohl etwas geben dem Poet.

Strowilis.

So gieb ihm ſein Gedicht! Er wird es brauchen ja,
Um's vorzuleſen den auf Dich nachfolgenden.

(1733—1751)

Phöbiſkus.

Ich? Keineswegs.

Strowilis.

O, nein, er hat wohl Recht,
Er weiß es ganz auswendig, denn er hat es ja
Schon drei Miniſtern nach einander hergeſagt.

Kutrulis.

Den Muſen knauſ'r' entgegen nicht! Dem Dichter gieb
Du meinen alten Ueberzieher. Die Löcher ſind
In ſeinem Rock von ſeinen Lorbeer'n nicht bedeckt.

Spyros (kommt keuchend).

O laufet, eilet, Tochter mein, Anthuſa mein,
Manolis mein, Strowilis, Nachbarn, Freunde Ihr!
O eilet, eilet, laufet, daß Ihr All' es hört.

Anthuſa. (kommt eilig).

Was iſt Dir, Vater? Weshalb das Geſchrei? Was ſoll's?

Spyros.

Eilt, eilt herbei und hört das Unerhörete!
Laſſ't mir's Euch ſagen . . . .

Chor.

Nun, wir laſſen. Sag's alſo.

Spyros.

Der Herr Kutrulis . . . Wer hätt's glauben können?

Anthuſa.

Nun?

(1752—1764)

Spyros.

Der Herr Kutrulis wurde . . . wurde . . .

Chor.

Was wurd' er?

Spyros.

Was, fragt Ihr, was er wurde? Nun, Minister; da.

Chor.

Was? Ist es wahr?

Kutrulis.

Ist's wirklich so?

Anthusa.

Ist's ganz gewiß?

Spyros.

Was wirklich wahr und ganz gewiß? 'S ist klar wie's Licht.
Sagt' ich, er wird es werden? Nein, er ist es schon.
So fragt mich nicht über das Unbezweifelte.

Anthusa.

Doch, Vater, wo erfuhrst Du's her?

Kutrulis.

Wo, lieber Freund?

Spyros.

Woher und wo, fragt Ihr? Nun, in des Königs Schloß.

Kutrulis.

Des Königs Schloß?

Anthusa.

Des Königs Schloß?

Chor.

Des Königs Schloß?

Spyros.

Hin in die Küche ging ich auf der Residenz,
Wo ich des Tisches Ueberbleibsel sammele;
Und dort erfuhr ich dies Ereigniß.

Strowilis (für sich).

Ah! Ich versteh'!

Kutrulis.

Triumph! Triumph!

Chor.

O Wunder! Wunder!

Anthusa.

O der Lust!

Phöbiskus.

„In des Päans raschem Rhythmus" . . . ."

Strowilis.

Schon recht. Gott helf' Dir, guter Freund! Nun geh' jetzt, geh',
Laß' uns in Ruhe!

Kutrulis.

Gieb den Ueberzieher ihm!

Strowilis.

So komm mit mir denn! Schade um den alten Rock.

Geht mit Phöbiskus.

Chor.

's kam zu Stand ein Wunder,
Wunder ganz staunenswerth:
Es zerriß das kriechende
Würmlein das faule Leichentuch,
Und leicht in die Höhen
Hob es sich auf den Schwingen
Der Goldepauletten;
Und im Ruhme flattert er,
Der Ministerschmetterling.
Hoch erhebt die Pforten,
Hoch die Pforten Griechenlands,
Daß er am Simse nicht zerstoß'
Sich des winzigen Staates
Die erhabene Glatze.
Hellas tanze, Hellas springe,
Auf die Nase falle hin
Und begrüß' den Retter!

Hellas stehet staunend da,
So wie, als mit menschlicher
Stimme plötzlich er
Den langgeohrten Kamerad
Reden hörte, — Bileam.
Unter den Ministern groß,
Wie unter den Propheten Saul,
Bist Du, wie Runkeln im Gemüs'. [33])

(1782—1806)

Kutrulis (zum rückkehrenden Strowilis).

Strowilis, jetzo, da das Ding geschehen ist,
Da meines Herzens Sehnen nun erfüllet ist,
Und zur Ministerwarte ich erhoben bin,
Es schwindelt mich, Strowilis, und ich zittere.
Was soll ich thun? Was werd' ich sagen jetzt, und wie
Zu scheinen als Minister wie benehm' ich mich?

Strowilis.

Das ist's, mein Herr, was in Unruhe Euch versetzt?
Nur viele Keckheit, auch genug Unverschämtheit
Und kümmert Euch um Nichts. Nur sprecht, als wüßtet Ihr
Von Allem, mit, was Ihr nicht wißt; urtheilet keck,
Bei Allem, was Ihr nicht versteht, und runzelt oft
Die Augenbrau'n, hochmüthig droh't und schimpfend sprecht,
Und Ihr werd't gelten als Minister ersten Rang's.

Anthusa (zu Kutrulis).

Sehr glücklich preis' ich mich, mein Herr, die erste hier
Zu sein, die Ihnen meinen Glückwunsch bringen kann.
Darf ich Verzeihung hoffen, daß ich Euch damals
Zu machen wagte den verwegenen Vorschlag?
Aus reinster Absicht ward ich nur dazu bestimmt.
An Eurer Stirne hochgewölbten Krümmungen,
Auch an der Biegung Eurer zugespitzten Nas',
An Eurem scharfen Adlerblicke hab' ich schon
Vor langer Zeit den Herrschertrieb bei Euch erkannt

(1807—1828)

Und einzig Euren eignen Ruhm hab' ich gewollt.
Erscheint Euch unverzeihlich dies mein Wagestück?

Kutrulis.

Die hocherhab'ne Stufe des Ministerrangs,
Die Tausend monatlich, die unbeschränkte Macht,
Der Ruhm, — Dein Werk ist Alles und Dein Besitz.
Du sprachst und zum Minister gleich der Schneider ward.
Im Schlafe lag die Seele mir, Du weckteſt sie;
Und da sie sich selbst prüfte, mit Erstaunen sah
Sie ihre eigne Größe und erkannte sich.
Doch, Liebste, wenn ich dreimal Erz-Minister wär',
Staatsrath, Landrath, Freiherr und Graf, Herzog und Fürst
Und Ordensritter, Großcomthur, und Großgroßkreuz
Et caetera, et caetera, et caetera:
Stellen und Orden, alle Titel insgesammt
Vertauscht' ich gegen jenen Deines Gatten gern.

Anthusa.

Mein Herr, mein Wille wird geleitet und bestimmt
In Allem von dem Willen meines Vaters nur.
Sollt' er verbieten die bejahende Antwort,
Ich würde schweigen, wenn es mich auch schmerzen mag.

Kutrulis.

Also, Herr Spyros?

Spyros.

Was also, was soll all das?

(1829—1848)

Jetzt findet sie es gut, an mich zu denken, sie!
So nimm sie. Da ist sie. Genug der Ziererei.
(Legt ihre Hand in seine.)

Anthusa.

Wie Du befiehlst, mein Vater.

Spyros.

Ei, der Tausend auch!

Kutrulis (zu Anthusa).

O welch ein Tag der Wonne und Glückseligkeit!
Gleichzeitig wurden alle Wünsche mir erfüllt,
Der Wunsch des Ruhmes und der Liebe heißer Wunsch.

Anthusa (für sich).

Nun wohl, am Ende ist es mir doch gut geglückt.

Spyros.

Vorwärts denn! Nun hinauf! Und laſſ't uns holen gleich
Die Heirathskränze und mit ihnen den Notar.

Kutrulis.

Ja, laßt uns gehn. Euch alle, gute Freunde, hier
Zu meinem Hochzeitsfest zu bleiben lad' ich ein.
Sagt zu. Ich habe wundersüße Näscherei'n
Euch auszutheilen — Stellen, Aemter allerlei.

Strowilis (im Abgehn).

Nun, Herr!

Kutrulis.

Was giebt's?

(1849—1862)

Strowilis.

Und die Sophula, lieber Herr?

Kutrulis.

Laſſ' mich in Ruhe jetzt, Du Eigennütziger.

Strowilis.

Ihr ſpielt mir den Miniſter? Gut. Nehmt Euch in Acht,
Daß ich nicht ſchlage zu der Oppoſition.

Sie gehn ab.

Erſter Halbchor.

Beginnt die Hymnen und ſammt ihnen zündet an
Hymens helle Fackel!
Stolz führt die ſchöngeſchmückte Braut der Bräutigam
Zum Hochzeitsgemache.
Mit Blumenkränzen und mit gold'nem Schmuck geziert,
Schreitet dort die Braut vor
Und lächelnd ſchmücket ſie den prächt'gen Bräutigam
Mit dreihörn'gem Amtshut.

Zweiter Halbchor.

Der Ehe Acker immer finden möchten ſie
Rings beſä't mit Blumen,
Des Lebens Weinberg ſtets fruchttragend, üppig und
Reich an ſüßen Reben.
Und eh' fünfmal der Sonnenumlauf ſich gedreht,
Möge Hellas ſchauen
Um ſeinen mächtighoh'n Miniſter rings herum
Zehn Miniſterlein blüh'n.

(1863—1881)

Chor.

Nun alle die Anderen ziehen hinaus, zu begehen den Schmaus und die Hochzeit,
Hielt ich es nicht paſſend, ein gröblicher Chor, Euch mit ihnen den Rücken zu wenden,
Und gleichgiltig zu laſſen den frechen Vorhang, wie Ihr ſitzt, vor der Naſ' Euch zu fallen.
Ich verweile, zu ſagen ein luſtiges Wort und wohl auch, wenn es käme, ein ernſtes. —
Als ſchwiegen die Muſen und knechtiſche Nacht die helleniſchen Lande bedeckt hielt,
Froh bebten bei jeglichem Saitengetön', bei dem einfachſten Liede die Seelen,
Sie begrüßten den krächzenden Vogel ſogar, als ſei er die Säng'rin des Pindus,
Gleich freudig empfangend, gleich heiß Melirás, Erotókritos und Erophile.[33])
Doch ſeit Euch der Morgen der Freiheit zulacht und vergoldet die Spitzen der Berge,
Schaut Ihr an dem wachſenden Licht nach Gewinnſt, und verläßt die erhabene Muſe.
Echte Söhne der Muſen, ſie ſingen umſonſt, die Chriſtópulos,
Rhizos und Soutzos,[34])
Und dahinter von Dichtern ein glänzender Schwarm, ankündend den Lenz des Parnaſſes;

(1882—1893)

Denn Ihr seid stocktaub, Eisklöbe seid Ihr, nur schätzend die Muse der Aemter;
Den kastalischen Schwan wollt ruhigen Bluts gleich häuslichen Gänsen Ihr rupfen
Um mit seinem Gefieder, dem reinen, die plump abgefaßten Contracte zu scribeln.
Wenn in dorrenden Blättern ein grunzend Insect und in Schande namlos sich verhüllend,
Schmähworte ausspeit und albern Geschwätz, da spitzet sogleich Ihr die Ohren;
Doch wenn ein begeisterter Dichter erscheint, der Hellas preiset und rühmet
Und in Blumen verflicht klugsinnigen Rath, Goldworte in goldene Verse,
Den lasset, dem einsamen Kuckuck gleich, in der weiten Einöde Ihr singen.
Doch nicht fraget der Dichter, der weise, wohin sich die Waagschal' senket der Volksgunst;
Nicht singet er, jagend nach Händegeklatsch', leichtverhallendes Lob sich erhaschend;
Nein, er singt, wie die liebliche Nachtigall singt, wie der Zephyr, hauchend in Blüthen,
Wie die Zither von goldenem Plektrum, das Herz von dem Plektrum berührt der Begeisterung.
Weit schweifet die Seele des Dichters von Euch zu den Männern entschwundener Jahre,

(1894—1906)

Da edle Poeten in glänzender Zeit werth galten auch edeler Richter
Und mächtigen Ruhmes und goldener Kränz' und von Fürsten beneideter Ehren.
Auch schweifet die sehnende Seele noch fort zum Geschlecht der nachkommenden Menschen,
Die vom Neide befreit, nicht fröhnend dem Haß, auf dem kalten Grabsteine des Sängers
Hinstreu'n Lorbeer'n und den reinen Tribut des gerechten, verspäteten Lobes.
Doch der uns hier vorführende, unser Poet. sich rechtfertigend, will dies auch sagen:
Wenn er Trimeter hat an einander gereiht, Anapäste zusammengefügt hat,
Nicht der Mangel an Wörtern zwang ihn dazu, noch die Furcht vor den doppelten Reimen.
Er versteht es, wie jeglicher Musen Stallknecht Zwiegespanne der Silben zu schirren,
Und wie, wenn's an Gedanken gebricht, man aufhäuft Wörtlein auf „keit" und auf „iren."[35])
Doch, sagt er noch, zwischen den ewigen Lorbeer'n, an der reinen kastalischen Quelle,
Fand in Stücken, zerbrochen und stimmlos er der Dichtkunst Flöte, der alten,
Hingeschleudert in heftigem Zorn, seitdem sie von neuen Marsyen entweiht ward.

(1907—1919)

Die nahm er zur Hand und verſuchet es nun,
Ihr Hauch einzublaſen, und weiß es gewiß,
Von der Flöt' ein einziger lieblicher Ton
Wird weit annehmlicher klingen und ſich
Einſchmeicheln der zornigen Schweſtern, der neun,
Feinhörendem Ohr,
Als ſo viel mißtönend Gedudel.

Strowilis (kommend und die Hände reibend).

Vollendet iſt nun Alles. Bei des Fuchſes Schwanz
Noch reib' ich mir die beiden Augen, und es iſt
Mir wirklich unbegreiflich, wie's vollendet ward.
Hm, hm! Ich weiß nicht, ob Miniſter oder nicht,
(Darüber hab' ich meine Denkungstheorie)
Anthuſa, unſ're gute, iſt nun ſeine Frau
Und ließ anbinden ſich den Kranz, wie ſich's gebührt.
Das gold'ne Vöglein iſt im Käfig eingeſperrt.
Hat es wohl ein Glasſcherbchen flimmern wo geſehn
Und d'rauf gemeint, daß es des Himmels Sterne ſäh'?
Wenn es ihr ſo erging, ſie hat es wohl verdient.
Er ſeufzte nach Anthuſa, mein verehrter Herr.
Nun hat er ſie. Ich wünſch' viel Glück; jetzt ſeh' er nun,
Ob er ſich nicht ſein Lebeleid erkoren hat.
Doch Ein's mißfällt mir, daß die Naſe ihm, die ſonſt
Dem Horizonte parallel hinlief, ſeitdem
Den miniſteriellen Duft ſie fing, ſenkrecht
Sich richtete. Geſund iſt's nicht, und nöthig wär's,

Daß ſie in ihre alte Lage wiederkehrt.
Doch gab er mir Sophula's Mitgift! Heiaho!
Sophula mein, wie luſtig wird es uns zugehn!

(Spyros, Anthuſa, Kutrulis und einige Andre kommen von der Hochzeit).

Chor.

Wenn der fromme Indier
Sieht wie im Morgenroth
Hoch des Lichtes Vater ſteigt,
Rings bekränzt mit Strahlen,
Wirft er ſich zu Boden hin.
Laut es preiſend, betet er
An das Strahlenantlitz.

Einen neu'n Miniſter ſeh'nd,
Welcher meinem Vaterland
Gehet auf und ſteigt empor
Reich an Ruhm und Glanz,
Grüß' ich und empfang' ich ihn
Bücklich, hockend, tiefgebeugt,
Wenn er mir erſcheinet.

Mögſt, ſo lang der Lichtesquell,
Jener an der himmliſchen,
An der ſternbeſetzten Bahn

Glühend Furchen ziehet,
Du, Miniſter, auch für uns
Leben; mög' als Lichtſtern Dich
Hellas anerkennen!

Aber, ſo wie reichlich hin
Auf das Land der Indier
Ihre gold'nen Gaben ſtreut
Aus die warme Sonne,
Stellen ſo, Ernennungen
Streue Du auch aus auf uns,
Die Dich fromm verehren!

Hutrulis.

Ich danke recht, o gute Unterthanen, Euch,
Und Eure Treue nehm' ich, Eure Wünſche an.
Nehm't ebenfalls von mir Ihr die Verſicherung
Der miniſteriellen Gunſt und Geneigtheit an.
Hier hab' ich in der flachen Hand Ernennungen,
Gehalte, Orden, Penſionen, Sendungen,
Die Euch gehören, nämlich Denen, welche gut,
Die uns treu hingegeben, rechtgeſinnet ſind,
Die miniſteriellen Lober, die gehorſamen.
Ich will an dieſem Tage meines höchſten Glücks,
Daß viele Andre auch durch mich glückſelig ſei'n.

Chor.

Wenn das treue Gottesvolk,
Hungernd in der Wüſte war,

Und in Flocken ihm herab
Nährend kam das Manna,
Spreizten Alle weit den Mund,
Hymnen ſingend, und hinein
Fiel des Manna's Speiſe.

Alſo machen auch wir hier
Unſern Mund auf ellenweit,
Singen laut und ſchnappen auf
Das, was Du uns zuwirfſt.
Speiſ' mit Deinem Manna Du,
Mit Regierungsſtellen ſpeiſ'
Du das Volk, das treue.

Einer aus dem Chor, Peter (Halbchor A.)

's Iſt meine Dienſtergebenheit, o Excellenz,
Stets glühend heiß, unendlich groß. Bin ich denn nicht
Der miniſterielle brennende Dornbuſch?

Hutrulis.

Was willſt Du?

Peter.

Etwas Kleines: Eine Penſion,
Sinecurartig, die mich ſorgenfrei verſorgt.

Hutrulis.

Ich gebe eine Penſion Dir.

Ein Andrer (Paul).

O Excellenz,
Mein Eifer, der durch Feuer und durch Waſſer geht . . .

Kutrulis.

Was willſt Du?

Paul.

Den Gehalt mit doppeltem Zuſchuß
Für eine außerordentliche Miſſion.

Kutrulis.

Gut, nimm. Die außerordentliche Miſſion
Sammt den Gehalten geb ich Dir. —

Ein Andrer (Stathis).

O Excellenz,
In Deinen ruhmeshellen Tagen ich allein . . . .

Kutrulis.

Was willſt Du?

Stathis.

Nutſchen einen kleinen Knochen aus.
Gieb mir auch irgend eine Oberſanitäts-
Verzollungshafenlazaretsvorſteherſchaft.

Kutrulis.

Ich geb' ſie Dir, abſetzend einen Beamten, der
Mit unverſchämtem, frechem Muth zu ſagen wagt,
Daß ich das Beinleid ihm verſchnitten,

Ein Andrer (Mitros).

Excellenz,
Für alle meine Opfer poſtulire ich
Nun eine fette Kreis-Regierungsſtelle.

Kutrulis.

Schön!

Ein Andrer (Thomas).

Für meine Dienſte, für die alten, wie die neu'n,
Für die vergang'nen, wie für die zukünftigen,
Verlang' ich auch ein kleines Kreisverwaltungsamt.

Kutrulis.

Schön! Du erhältſt es.

Ein Andrer (Markos).

Ich daſſelbe auch.

Kutrulis.

Auch Du.

Ein Andrer (Stelios).

Ich auch!

Kutrulis.

Auch Du.

Ein Andrer (Panagos).

Ich auch!

Kutrulis.

Auch Du.

Ein Andrer (Andreas).

Ich auch!

Kutrulis.

Auch Du!

Die Andern (Halüchar B).

Wir auch, wir auch, wir auch, wir auch, wir auch, wir auch!

Kutrulis.

Nun, nun, was glaubt Ihr denn? Die Taschen voll
Von Stellen hätt' ich und von Aemtern, daß ich sie
Wie Bohnen kann austheilen? Seid bescheiden doch!
Wenn Griechenland so viel Regierungsstellen hätt'
Als in Arkadien und in seiner ersten Stadt [36])
Es Esel hat, Euch reichen würden sie nicht hin.
Glaubt Ihr, es sei ein Aas, daß wie die Geier Ihr
Mit ausgespreizten Schnäbeln es zerfleischen wollt,
Stückweise, riemenweise? Seid bescheiden doch.
Ich bin Minister. Nun gut, kommt, zertheilet mich,
Zerschneidet mich in Bröckchen. Wollt ihr And'res noch?
Nichts Weit'res hab' ich, das ich Euch noch geben könnt'.
Das ist doch schön. Habt Ihr etwa Euch vorgestellt,
Daß dieserhalb Minister werden eingesetzt,
Damit sie Euch, die trägen Drohnen, nähren soll'n,
Damit sie Hellas kochen soll'n und, eingemacht,
Es dann in Schüsseln vorlegen Euch zum Schmause?
Verzeihung Herren, weit eher ist es unsre Pflicht,
Mit einem Fächer bei dem öffentlichen Mahl

Die Fliegen zu vertreiben, die unsauberen.
Jetzt geht und lasset mich in Ruh. Für Euch
Allein gekneten ward des Volkes Kuchen nicht.
Des Volkes wegen sind da die Verwaltenden;
Nicht wegen den Verwaltenden besteht das Volk.
Geht nur, geht, werdet Schneider, Köche, was Ihr wollt,
Lebt ehrenwerth im Schweiße Eures Angesichts!
Hört auf, hört auf zu saugen aus das Vaterland,
Zu lecken Schüssel und der Mächt'gen Schwanz zu sein,
Und da Ihr selber Euch zur Fußbank And'rer macht,
Das Volk hart zu zertreten unter Eurem Fuß.
Wie lange werdet Ihr noch bellen um mich her,
Mit dem Schwanz wedelnd und mit aufgespreiztem Maul?
Ich habe keinen Knochen mehr; so macht Euch fort!

Halüchar B.

Wie denn, alle uns're Dienste, alle uns're Rechte denn
Du verkennst sie, Du verwirfst sie, Du Minister, Feind dem Volk!
Erst, auf uns're Schultern steigend, bist Du hoch emporgeschnellt,
Und nun in des Brunnens Tiefe läßt Du uns zurück und lachst.
Die mit unserm Blut, mit unserm Schweiße nur getränkte Frucht
Brachst Du ab und ißt allein sie, und die Schale nicht einmal
Wirfst Du uns zu, Du gefräß'ger Vogel, der das Volk verzehrt.
Nicht genügt Dir, an dem Tische zu behaupten den Vorsitz,

Geizig auch der Krümchen bist Du gegen uns die Hungernden.
Glaubst Du etwa, daß Dein Erbtheil die Ministerstelle ist?
Wurdest Du emporgehoben auf der Volksgunst Fittichen,
Wird des Volkes Zorn nicht zögern, auch herabzustoßen Dich;
Rechnung werden wir auch fordern für Dein ungesetzlich Thun.
Verschwelgt hast die Millionen Du der Steuer und des Zolls,
Und wie feuchten Schwamm gepresst hast Du die Steuerpflichtigen,
Hingeworfen hast den Schmeichlern Du des armen Volkes Brod,
Hast die Lichter ausgeblasen und gestohlen hast das Oel,
Auch hast Du, als ob sie raste, eingesperrt die Preßfreiheit.
Einem Andern gieb die Zügel, die Du hältst, Unwürdiger,
Und herabsteig' von dem Sitze, worauf Du behaglich sitzst;
Wo-nicht, wiss' es von mir, köpflings niederschmeißen werd' ich Dich,
Und Fußtritt' und Faustesschläge werden Dich geleiten auch.

Anthusa.

Jammer, Jammer, mein Minister!

Kutrulis.

Süßes Licht! Sei nicht besorgt!

Halbchor A.

Wie! Du wagst des Vaterlandes Vater unverschämt zu droh'n!
Wie! Den großen Mann zu höhnen frechen Mauls erlaubst Du Dir?
Dieser ist ja Hellas Säule, dieser ist sein Atlas ja,

(2068—2085)

Sein Beschützer, sein Protector und der Eckstein seines Bau's,
Die gerechte Waage haltend in der unbestoch'nen Hand,
Theilet er sowohl die Lasten als die Rechte darnach ein.
Er dem Arm der Staatsbehörden leihet die thatkräft'ge Macht,
Und der Freiheit auch gewährt er einen kluggewägten Schutz.
Mit der Geißel in den Händen stets bewaffnet sieht man ihn,
Weil der Ungesetzlichkeiten Ungeheuer er bekämpft.
Er bedrängt nur die Bedränger, die Erpresser nur des Volks.
Als Begleiter hat vom Himmel er den Frieden mitgebracht
Und der Ueberfluß, goldspendend, segnend folget seiner Spur.
Unter ihm verschwand auf immer der Bestechlichen Geschlecht,
Und beschämt die Ränkeführer flohen und verkrochen sich,
Und die Würden werden wahrhaft nur nach Würde ausgetheilt'
Wer nur eines reingesinnten Patrioten Herz besitzt,
Tief die Furche hat des Geistes und des Cato Tugend hat,
Diese sind vor allen Andern, die der Held sich auserliest.
Ihnen gelten seine Spenden, ihnen alle seine Gunst.
Aber all die Andern, welchen der Sinn fehlt und der Verstand.
Die mit falscher Griechenliebe lieben nur den Griechenschatz,
Die verstoß'nen Bastardsöhne, Bänklinge des Vaterlands,
Diese nicht einmal die Lippen dürfen nähern an das Glas,
Worin sprudelt seiner reichen Gaben süßer Göttertrank.
Und sie schießen nun von fern ab ihren lästerlichen Hohn,
So wie durch die Nacht die Hunde scheltend bellen an den Mond.

Spyros.

Mir gefällt das nicht; ich sehe, daß es immerfort anschwillt.

(2086—2110)

Es geht schlecht in meinem Hause. Schlägereien will ich nicht.
Um dem Uebel vorzubeugen, lauf' ich hin zur Polizei. [36])

Geht ab.

Halbchor B.

Was Ihr sagt, kümmert uns wenig; denn aus Euch spricht
Eu'r Gehalt.

Halbchor A.

Und aus Euch spricht der Verstand nicht, nur der Magen und
der Bauch.

Halbchor B.

Mit wie vielen Extrasolden ward Euch jedes Lob bezahlt?

Halbchor A.

Welche Hoffnungen entsprechen jeder Lästerung von Euch?

Halbchor B.

Wenn er das Gehalt Euch abschnitt', wohl ein Scheusal hieß
er Euch!

Halbchor A.

Wenn er Euch ein Krümlein gäbe, hieß' er Euch ein Heros
wohl.

Halbchor B.

Habet Ihr noch eine Stimme, die Ihr nur verkauftes Fleisch?

Halbchor A.

Habet Ihr noch eine Sprache, Ränkeschmied', Herrschsüchtige?

Halbchor B.

Blindes Werkzeug der Tyrannen!

Halbchor A.

Ihr die Spreu der Anarchie!

Halbchor B.

Helfershelfer der Einwand'rer.

Halbchor A.

Selbstgefäll'ge Affen Ihr!

Halbchor B.

Wüthendtolle Geldverzehrer!

Halbchor A.

Wilde Wölfe heulend laut!

Halbchor B.

Ihr, das heldenmüthige Hellas habt in Fesseln Ihr gebannt.

Halbchor A.

Ihr, zu einer Löwenhöhle machtet Ihr das Vaterland!

Halbchor B.

Aufgezehrt habt das Vermögen Ihr des arbeitsamen Volks!

Halbchor A.

Haben nur vor Euch bewahrt es, vor den Unersättlichen.

Halbchor B.

Böses thatet Ihr . . .

Halbchor A.

Den Bösen.

Halbchor B.

Habt gemordet . . .

Halbchor A.

Mörder, ja.

Halbchor B.

Habt entzweit das Volk, getrennet . . .

Halbchor A.

Gute von den Schändlichen.

Halbchor B.

Alle seid Ihr Uebelthäter.

Halbchor A.

Alle seid Ihr ehrenlos.

Halbchor B.

Alle seid Ihr werth des Kreuzes.

Halbchor A.

Alle seid Ihr werth des Stricks.

Anthusa.

Mein Minister, Alles fürcht' ich. Wie sie zornig sind und wild.

Hutrulis.

Von uns ist die eine Hälfte, meine Brüder, ehrenlos
Und die and're Uebelthäter, wer ist dann wohl ehrenwerth?
Nein, dem Vaterland zu Liebe, schändet es und schmäht es nicht!
Angeboren ist dem Griechen Ehrgefühl und kluger Sinn;
Doch die Zwietracht ist es, welche ihren Tugenden nachstellt.
Diese ist es, die verlöscht hat seines alten Ruhmes Stern,
Indem sie gegeneinander Bruderstädte waffnete,

Sie in unserm neuen Kampfe uns're Feinde rettete,
Und das Kreuz aufhielt gefesselt, das hinrückte nach Byzanz.
Lasset gegen uns die Feinde richten ihre Schmähungen,
Und fühlt Ihr in Euren Sehnen thatenlust'ge Männerkraft,
Nicht das Edle wird Euch fehlen, wo Ihr sie aufbieten könnt.

Halbchor B.

Alle Kräfte, die wir haben, werden wohl aufbieten wir,
Dich und sie und Euresgleichen durchzuhau'n mit Faust und Fuß.

Halbchor A.

Wenn Du uns ein Haar nur anrührst, sei es Jenem oder mir,
Dich und die Dir Gleichgesinnten hauen wir in Stückelein.

Anthusa.

Wie ich zittre!

Strowilis.

Die Geschichte riecht etwas nach Prügeln mir.
Meine Scheere und die Elle halt' ich mir in Bereitschaft.

Halbchor B.

Wer ich bin, will ich Dir zeigen, kriechend Ungeziefer Du!

Halbchor A.

Was ich werth bin, wirst Du lernen, unverschämter Wirrekopf.

Halbchor B.

Eilt zu mir her, Alle, die Ihr Freunde uns'rer Freiheit seid.

Halbchor A.

Her zu mir der heil'gen Ordnung Schützer, der Beschützerin.

Halbchor B.

Fort aus Griechenland verjaget alle die Tyranniſchen!

Halbchor A.

Fort aus Griechenland verjaget alle die Anarchiſchen!

Strowilis (leiſe).

Wer in Griechenland wird bleiben? Ich nur und die Kuckucke.

Halbchor B.

Zu den Waffen!

Halbchor A.

Zu den Waffen!

Kutrulis.

Menſchen, wo gerath't Ihr hin?

Halbchor B.

Nimm, zerreiße, brich, zerſchlage!

Halbchor A.

Packet an und reißt entzwei!

(Sie zerbrechen die Tiſche und Stühle und bewaffnen ſich Alle.)

Halbchor B.

Schlage, ſchlage!

Halbchor A.

Hau ihn, hau ihn!

Halbchor B.

Prügel durch.

Halbchor A.

Gieb Hieb auf Hieb.

(2155—2160)

Halbchor B.

Schlag entzwei ihm ſeinen Schädel!

Halbchor A.

Seinen Kopf zertrümmere.

Spyros und Xanthulis kommen.

Xanthulis (mit dem Polizeiſtab in der Hand).

Was für ein Lärm? Was giebt es? He, wo ſind wir denn?
Hört auf. Ich bringe einen Polizeibefehl.

Halbchor A.

Der Polizeivorſteher! Ruhe! Aufgepaßt!

Halbchor B.

Der Polizeivorſteher! Ja! Das Teufelskind!

Anthuſa.

Der Leonidas iſt es! Wehe über uns!

Xanthulis.

Was iſt's? Was ſoll denn Euer wüthend toll Geſchrei?
Wozu die Stöcke? Was ſtört Ihr der Bürger Ruh?

Halbchor B.

Die miniſteriellen Volkesmörder die . . .

Halbchor A.

Die den Miniſter unverſchämt verleumdenden . . .

Halbchor B.

Die ſind's, die bringen unſer Volk zum Untergang.

(2161—2171)

Halbchor A.

Die bringen die Verwirrung und den Umstoß auf.

Halbchor B.

Die Räuber die!

Halbchor A.

Die Lügner die!

Xanthulis.

Seid ruhig, gleich,
Wofern Ihr nach dem Kerker nicht Verlangen tragt.

(Alle legen nach und nach die Stöcke ab).

Anthusa (sich Xanthulis nähernd.)

Geehrter Herr, es freut mich außerordentlich,
Euch wiederum zu sehen. Zwar ein wenig spät
Seid Ihr gekommen: Schon ist das Hochzeitsfest aus.
Was das Schicksal doch ist! Ein eigensinnig Ding!
Wer kann es wissen, wie sein Rad sich herum dreht
Und wie es rollt, was bringt der Tag, der morgende.
So denkt der Mensch, doch lenkt das Schicksal anders es;
Und doch zu glauben wird es stets von uns verlangt,
Daß, was gescheh'n, zu unserm Besten ist gescheh'n.
Wir Beide arm und ohne einen Heller Beid',
Bedenket, welch ein Leben hätten wir gelebt!
Mit einem Haufen hungr'ger Würmer um uns her,
Das Brod zu sehen selten nur, Mond ein, Mond aus!
Jetzt steh'n die Sachen anders, und ich bin bereit,

(2172—2188)

Euch bestens zu empfehlen seiner Excellenz . . .
Dem Herrn Minister, meinem Manne. Mir zu Lieb',
Versprech' ich, daß er baldigst Euch befördern wird.

Xanthulis.

Bemühen Sie sich nicht. Sehr dankbar, Gnädigste.
Doch wie's geschehen, lass't es nur geschehen sein.
Auch, wie Ihr sagt, es ist vielleicht auch besser so.
Mich zu empfehlen gebt Euch nicht unnütze Müh'.
Ich wurde heute, wie Ihr seht, befördert schon,
Und Unterpolizeiinspector bin ich jetzt.
Als solcher komm' ich eben auch jetzt, um diesen Herrn
Zu führen in's Gefängniß.

Spyros.

Wie?!

Anthusa.

Was? Meinen Mann,
Sein' Excellenz?

Ikutrulis.

In das Gefängniß?

Xanthulis.

Allerdings.

Chor.

Und wie ist dies? Auf welchem Grunde?

Xanthulis.

Auf Befehl,
Weil falsche Kund' er über's Ministerium

(2189—2202)

Verbreitend, unberechtigt und auf eig'ne Faust
Die Stellung des Ministers sich anmaßte, und
Zwist hat gestiftet, Hader und Verwirrungen.

Spyros.

Und wie denn? Ist er nicht Minister?

Kutrulis.

Wie denn? Bin
Ich nicht Minister?

Xanthulis.

Seid Ihr Alle denn verrückt?
(zu Kutrulis)
In das Gefängniß! Augenblicks! Sonst . . .

Anthusa.

Wie denn? Ist
Er nicht Minister?

Xanthulis.

Nein, Minister ist er nicht!
Ein Schneider ist er, mit Erlaubniß, nur, Madame,
Und jetzt nach dem Gefängniß geht er Augenblicks.

Anthusa.

Wenn er's nicht ist, o nein, dann hat man mich getäuscht;
Nein, dann will ich, will ich ihn nicht als meinen Mann.
Ich will den Schneider nicht, will den Minister nur.
Die Ehe lös' ich auf; ungiltig ist sie ja,
Ungiltig ist sie, ungesetzlich, lügenhaft.
Es ist Betrug und List und frecher Spott und Hohn.

(2203—2217)

Komm' mir zu Hilfe, Du mein Freund Leonidas;
Du löse diese Ehe polizeilich auf,
Und ich bin Dein und werde Deine Frau sogleich.
Erinn're Dich des Bandes das uns zärtlich knüpft'.

Xanthulis.

Geehrte Dame, an gar nichts erinnr' ich mich.
Nur dieses Eine weiß ich, daß hier dieser Herr
Ist heute Euer gesetzmäß'ger Eh'gemahl,
Und Dank dem Schicksal sag' ich, daß nicht ich es bin.

Anthusa.

So bleib' ich bis ans Ende denn Frau Schneiderin!
Anstatt Ministerin zu werden, so verlor
Ich auch den Unterpolizeiinspector! Weh!
Nun hör' mich, Herr Kutrulis, höre mich, mein Mann:
Ein Dutzend seid'ne Kleider will ich haben neu,
Drei Hüte ferner und mit Federn alle drei,
Zwei Dienerinnen und zwei Diener, einen Koch.
Du sollst mich halten gleich den Tonangebenden[36]),
Zu Tanz und Assembléen mich hinführen selbst,
Und was die Höchsten und Vornehmsten haben, das
Soll auch ich haben. Hab's gesagt. Nun merk' es Dir.

Ab.

Kutrulis.

Also, Strowilis, ward ich denn Minister nicht?!

Strowilis.

So scheint es. Doch was kümmert's Euch? Warum habt Ihr

(2218—2238)

Den ganzen Lärm gemacht, die Welt verwirrt, warum
Die hohe Narrheit, den Miniſterrang gewünſcht?
Nur Eurer Heirath willen. Nun die Hochzeit iſt
Gefeiert ſchon. Was ſchiert Euch denn das Uebrige?

Kutrulis.

Gefeiert wohl, Strowilis. Nun, wie ſcheint es Dir?
Du biſt verſtändig: Wünſcheſt Du mir Glück dazu?

Strowilis.

Ah, ich verſtehe. Hm, hm, hm! Na laſſ't nur ſein!
Es bringt die Zeit in's Gleiche Alles. Nur Geduld;
Und mit der Zeit bekommen wir ſie wohl erweicht.

Xanthulis.

Ich muß es ſehr bedauern. Es iſt die Pflicht:
In das Gefängniß ſollt Ihr folgen mir, mein Herr.

Kutrulis.

Was wird aus mir, mein Schwiegervater, Spyro mein?

Spyros.

Mein Herr, der Herr Kutrulis iſt mein Schwiegerſohn.
Frei laſſt' ihn. Jedenfalls, und ſollt' es nöthig ſein,
Für ihn will ich einſtehen. Nehmt meine Bürgſchaft an.

Xanthulis.

Euch zu Gefallen will ich ſie annehmen. Nun
Kommt hin zur Polizei, ſie abzugeben dort.

Kutrulis.

Ich dank' Dir, lieber Spyros, beſtens dank' ich Dir.

(2239—2256)

Aufgab ich meine Elle, meine friedliche,
Und brachte über Griechenland Uneinigkeit
Und Aufruhr und Verwirrung und den Bürgerkrieg,
Sah mir das Thor ſich öffnen des Gefängniſſes,
Und dieſes Alles, nun denn! — Meiner Ehe halb!

Strowilis.

Wir haben ausgerichtet Treffliches, fürwahr!
Ich glaube, lange werden in dem Leumund wir
Verbleiben der Athener und der Griechen all.
Wenn alles in Verwirrung und Verwickelung
Geräth und durcheinander wird, und viel Geſchrei
Und Lärm ſich hebt, und Alles doch umſonſt, um nichts,
Sprichwörtlich wird man ſagen überall: „Es iſt
Die Hochzeit des Kutrulis, die gefeiert wird". [37])

Chor.

Mit dem kecken, dem zwergiſchen Sterblichen fort,
Der ohne zu athmen die himmliſche Gluth,
Nicht erhebend den Sinn zu der Einſicht Höh',
Noch läuternd die Seel' an der Tugend Feuer,
Nicht beſitzend den reifen Erfahrungsſchatz,
Und nicht fühlend im Herzen den mächtigen Schlag
patriotiſchen Bluts,
Nach der Würde ſtrebt des Miniſters.

Fort der Menſchenverſchacherer, der das Geſchick
Der ihm trauenden Völker als Waare verkauft,

(2257—2278)

Der wähnet für sich nur geschaffen das Volk,
Einsäckelt den Preis für die Thränen und Schweiß,
Und, indem er selbstsüchtigen Zwecken nachläuft,
Hinstößet in Wogen und Klippen das Land,
Und Alles verwirrt,
Und die Hochzeit fei'rt des Kutrulis.

Anmerkungen.

1) S. 4. Der treue Schäfer, nach dem einst in Griechenland, wie in Deutschland, viel gelesenen, jetzt hier, wie dort fast vergessenen Pastor fido von Guarini, Bezeichnung eines schmachtenden Liebhabers. Die 1658 in Venedig erschienene neugriechische Uebersetzung Παστὸρ φίδος, ἤγουν ποιμὴν πιστὸς κ.τ.λ. ist von Michaïl Summakis aus Zante. Eine bessere von G. N. Soutsos.

2) S. 8. Anspielung auf den auch dem deutschen Publikum durch Brandis' vortreffliche Mittheilungen aus Griechenland (III. p. 96.) bekannten Wandrer von Panajotis Soutsos.

3) S. 13. Im Original „κἀνένα νέον πολυφάδι τροφαντό." Das vorletzte Wort bedeutet ein kleines, schmales Stück Seife; das letzte, von πρόφαντον (πρωτοφανὲς) corrumpirt, Frühobst; — beides verächtliche Bezeichnungen eines jungen Mannes.

4) S. 14. Im Griechischen: Εἰπέ τα εἰς τὸν κλύδονα. Κλύδονας, ein Spiel, üblich in Griechenland an dem heiligen Johannis-Abend. Man zieht Pfänder aus einem Topf, voll von dem Mondschein ausgesetztem Wasser und sagt dabei Sprüche oder singt Verse, die sich auf den Besitzer der Pfänder beziehen sollen. Siehe Dan. Sanders, Volksleben der Neugriechen. Mannheim 1844, p. 204.

5) S. 19. Das Weiße Meer (Ἀσπρη Θάλασσα), so wird von dem griechischen Volk das Aegeische Meer bezeichnet.

6) S. 25. Im Griechischen der kirchliche Ausdruck: Πολλὰ τὰ ἔτη, Δέσποτα, Verspottung der altväterischen Grußweise.

7) S. 25. In älterer Zeit gebrauchte man in Griechenland Bohnen statt der Wahlzettel.

8) S. 25. Die bekannten Tanzschritte, aus dem Französischen: Assemblé und Glissade.

9) S. 27. Um den Folgen des Gesetzes zu entgehen, nehmen sich einige Journalisten in Griechenland Knechte, die dafür bezahlt werden, um die Blätter zu unterzeichnen, um im Falle einer Verurtheilung für Preßvergehen ins Gefängniß zu gehen.

10) S. 33. In den ersten Jahren nach dem Freiheitskriege ist der Fall vorgekommen, daß Männer, die durch ihre Tapferkeit große Dienste geleistet hatten, die aber aller Bildung entbehrten, zu Ministern ernannt wurden. So z. B. der Suliote General Zavellas.

11) S. 39. Im Mai schreien die Esel.

12) S. 39. Da Ἐπιῤῥοὴ (Einfluß) im Grichischen weiblich ist, heißt es im Original Κυρίαι μου ἢ Κόριαι, „Meine Damen oder Herren."

13) S. 41. Im Griechischen Τὰ Φῶτα και τὰ Κάλαντα. Es sind die Lieder, die in den Nächten vor dem Epiphanias- und dem Weihnachtsfest vor den Häusern von herumgehenden Chören von jungen Leuten gesungen werden. S. D. Sanders „Volksleben", S. 116.

14) S. 41. Im griechischen Text: Γεία γου, Γίαννη, — ρέβιθια σπέρνω (gewöhnlich κουκιὰ σπέρνω) drückt sprichwörtlich das Unzusammenhängende zwischen Frage und Antwort aus.

15) S. 46. Griechisches Sprichwort.

16) S. 50. Die goldene Ernte, wie sie die alten Hellenen dem delphischen Tempel schickten.

17) S. 53. Anspielung an einen dem großen Freiheitsmärtyrer gleichnamigen späteren Politiker.

18) S. 56. Griechisch. Τοῦ Βάκχου τοῦ ῥητινωτοῦ. Die griechischen Weine haben einen Harzzusatz. Der Thyrsus mit dem Tannenzapfen scheint ein Beweis zu sein, daß sie auch in der alten Zeit auf dieselben Weise bereitet waren.

19) S 56. Dasselbe im Griechischen ausgedrückt durch „τὸν ἔκοψα τὸν βῆχα", ich habe ihm den Husten ausgerottet.

20) S. 59. Im Griechischen: τοῦ γένους τῶν Παυσανιῶν, „von dem Geschlechte der Pausanias", nach dem Worte παῦσις, das die Absetzung bedeutet. Das soll das Ex von Excellenz bezeichnen.

21) S. 62. In diesem Geschmack waren nach der constitutionellen Revolution von 1843 in Athen und anderen Städten Griechenlands die Kaffeehäuser und andere öffentliche Orte genannt.

22) ib. Die sehr beliebte Speise im ganzen Orient.

23) ib. Im Griechischen: Σία καὶ ἀράξαμεν, Schifferausdruck.

24) S. 64. Im Griechischen Ἴρις τῶν Χαφτείων. Die Χαφτεῖα eine sehr bekannte Restauration in Athen.

25) S. 74. Im Griechischen: Κόφτει παλαύραις. — Παλαύραις (Großsprecherei) vom spanischen Palabra, das auch in's niederschottische (Palaver) überging.

26) S. 75. Κολυμπάδες große Oliven, die in Oel und Essig eingemacht werden.

27) S. 83. Im Griechischen: Καὶ ἐπικυρωμένον μὲ τὴν μούντζαν τω. — Μούντζα, soll hier das Zeichen der ausgestreckten Finger der Hand bezeichnen, die Mahomed, in Tinte getaucht, statt der Unterschrift unter seine Decrete setzte, die Tughra.

Sonſt bezeichnet dieſes Wort die ausgeſtreckten fünf Finger, den σφάκελος, der jetzt, wie im Alterthum bei den Griechen als ein Zeichen des Hohnes und als eine Beſchimpfung gilt. (Siehe z. B. Martial II. 28, 2. — VI. 70, 5; = Juven. VI. 53: = Pers. II. 33; = Plaut. Pseudul. IV. 7, 5; = Geſen, Comment. zu Jesajas 58, 9).

Der Wirrwarr in Wesplings Rede iſt eine Parodie auf den geſpreizt bombaſtiſchen Stil einiger mit mehr Schwulſt als Sinn und Zuſammenhang redigirten Zeitungen, unter welchen den erſten Rang behaupteten der Socrates und der Fortſchritt (Πρόοδος), des Arztes P. Sophianopoulos, der ſich ſelbſt den Vater des Fortſchritts, und ſeine Freunde und die ſeine Zeitung Zahlenden die Kinder des Fortſchritts nannte. In dem nach der Weiſe dieſes Publiciſten verfaßten Artikel Wesplings iſt der beſchnittene Napoleon Mahomed, die Kaiſer, die er, zur Freude Wesplings, überwarf, heißen ihn von ihrem Sitze in Konſtantinopel, von Fanar, Phanariten, wie die Unwiſſenden gewöhnlich in Griechenland ſtatt Phanarioten ſagen, weil die Einwohner eines Städtchens in Elis Phanariten heißen. Die Phanarioten waren von den griechiſchen Gaſſendemagogen ſehr ungerecht als eingefleiſchte Ariſtokraten geſchimpft. — Durch die Araber ſpielt er auf die politiſchen Chefs (Kotzabaſchis) von Morea an, weil im Befreiungskrieg die Araber von Ibraimpaſcha den Peloponnes inne hatten. — Ludwigs deuten den König von Bayern, Ludwig, den großen Philhellenen, gegen den ſich ſogar einige Anarchiſten erfrechten. — Die Karle bezieht ſich auf Karl X. von Frankreich.

28) S. 84. Siehe Anmerk. 27.

29) S. 85. Griechiſch: Δὲν εἶν' ἀπὸ τὴν Τῆνον, ὡς μὲ φαίνεται. ἀπὸ Ζητοῦνι κ' ἀπὸ Πάρον ἔρχεται. Wegen der verwandtlautenden Τῆνο (die Inſel Tenos) und δίνω (geben),

Πάρο (die Inſel Paros) und πάρω (nehmen), und Ζητοῦνι (die Stadt Zeitum, Lamia), und ζητῶ (fordern).

30) S. 91. Makaroniſch iſt die Sprache genannt worden, die einige Gelehrten gebrauchten, und die in einer abgeſchmackten Miſchung von alten und populären Formen beſteht.

31) S. 91. Im Original: Κατήντησαν ἀνώμαλοι διθύραμβοι, „ſind zu unregelmäßigen Dithyramben geworden, nähmlich doppeltthürig, zerrißen. Das treffende Wortſpiel von Verſen und Verſen von H. D. Sanders.

32) S. 96. Im Original, Wortſpiel von Λογοκλοπὴ (Wortdiebſtahl, Plagiat) und Ἀλογοκλοπὴ (Pferdediebſtahl, und auch Diebſtahl unſinnigen Zeugs). Der Pferdediebſtahl kam in den erſten Jahren nach der Befreiung Griechenlands oft da vor.

33) S. 100. Bekannt iſt das bibliſche Sprichwort: Καὶ κόρκορος ἐν λαχάνοις καὶ Σαοὺλ ἐν προφήταις.

34) S. 105. Ueber dieſe griechiſchen Dichter ſ. meine Histoire de la lit. néohell. II.

35) S. 107. Im Griech.: Ὀρμαθοὺς τῶν εἰς ἰα καὶ άζει, ein Kunſtgriff der Dichterlinge, um ſich die Reime zu erleichtern.

36) S. 127. Im Griech.: ἴσα μὲ ταῖς δώδεκα, den zwölf (erſten und Vornehmſten) gleich, ſprichwörtlich.

37) S. 129. Die „Hochzeit des Kutrulis" iſt in Griechenland ſeit lange ſprichwörtliche Bezeichnung der namenloſeſten Verwirrung um Nichts.

Verzeichniß der Versmaaße.

1.

Der Dialog in jambischen akatalektischen Trimetern, wie bei den alten Dramatikern:

2.

Chor I. (S 38.)

Aus Daktylen und Anapästen, wie z. B. in Aristophanes Nubes (V. 275): Ἄέναοι Νεφέλαι ꝛc.

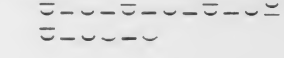
Str. u. Gegenstr.

Epodos.

3.

Chor II. (S. 40.)

Die ungeraden Verse jambische Trimeter, die geraden Dimeter Amphibrachen, mit der ersten und letzten Silbe gleichgiltig, wie in Aristoph., Nubes 1346 und 1363



4.

Gesprochener Halbchor A. (S. 42.)

Jambische akatalektische Tetrameter, wie in Alkman, Fragm. 72 und Alkäus, Fragm. 56 (Hephäst 16)

5.

Id. Halbchor B. (S. 44—45 und Chor 79 und Chor und Dialog S. 115—123.)

Trochäischer katalektischer Tetrameter, wie z. B. in Aristoph., Aves, V. 553. Pax 553.

6.

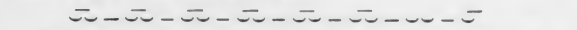
Id. Halbchor C. (S. 46 bis 48.)

Jambiſcher katalektiſcher Tetrameter, der hipponaktiſche Vers, wie z. B. in Ariſtoph. Nubes, V. 1024

7.

Id. Geſammtchor (S. 51 und 105.)

Anapäſtiſcher katalektiſcher Tetrameter, der Ariſtophaniſche Vers, wie z. B. in Vögeln, V. 698



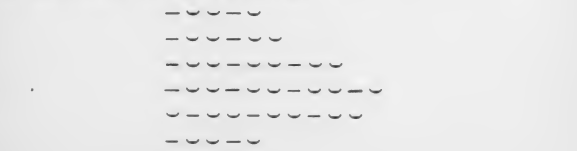
Die Parabaſe endet mit anapäſtiſchen akataleſtiſchen Dimeter, und einem ſogenannten Parömiakos:

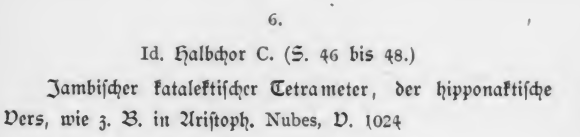
In S. 108. der vorletzte V. iſt eine anapäſtiſche Baſis, wie in Ariſtoph. Vögel 747. Ritter, V. 548.

8.

Chor III. (S. 78 und 88.)

Daktyliſches Maaß, wie jenes der Ariſtoph. Wolken, V. 275 od. der Vögel 1702 Ὦ μέγα Χρύσεος





9.

Wespling (geſprochen) (S. 88 und 87.)

Heroiſche Hexameter. (Wie in Ariſtoph. Pax 1063, 1270.)

10.

Phöbiskus (geſprochen) (S. 94.)

Trochäiſche gereimte Verſe.

11.

Chor IV. (S. 100.)

Vielförmiger Geſang aus Jamben und Trochäen, gemiſcht mit Anapäſten und Daktylen, wie in den Ariſtoph. Wolken. V. 430. (Λῆμά κεν) und V. 127 (οἷον ἐς πραγμάτων.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (2.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – (2.)
– ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – (2.)
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (2.)

12.

Chor V. (S 104)

Strophe und Antistrophe, abwechselnd aus jambischen akatalektischen Trimetern und trochäischen Dimetern, den sogenannten ithyphallischen, wie der Gesang des Kyzikenos an Demetrius. (Athenäus XV. S. 667).

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑

13.

Chor VI. (S. 109 und 110).

Aus Perioden bestehend von je fünf trochäischen hephthemimesischen (von 3½ Trochäen) Versen (dem 1—3 und 5—6. jeder Periode) und zwei brachykatalektischen Dimetern (3 Trochäen der 4. und 7. ungefähr, wie in Aristoph. Vögel, V. 1535, 1654.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ (3.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ (2.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑

14.

Chor VII. (S. 129).

Zwei Strophen von anapästischen akatalektischen Dimeter, mit anapästischer Basis und einen Parömiakus, wie in Aristoph., Acharner V. 1143.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – (6.)
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑

COLUMBIA UNIVERSITY
0032212569

OCT 31 1924

889R16 S43
Rangabe